

INHALT

BEITRÄGE

Umsatzsteuerstatistik 2001	4
Halbjahresbilanz der saarländischen Industrie: Einbußen bei Auftragseingang, Produktion, Umsatz und Beschäftigung	9
Ausbildungsförderung im Saarland 2002 und ihre Entwicklung seit 1992	17

GRAPHIKEN

Wirtschaftsgraphiken	21
----------------------	----

KONJUNKTUR AKTUELL

Verarbeitendes Gewerbe - August 2003	26
--------------------------------------	----

ANHANG

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Saarland	28
Mitteilungen des Amtes	28

BEILAGE

Zahlenspiegel	
---------------	--

ZEICHENERKLÄRUNG

- p vorläufige Zahlen
0 mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
r berichtigte Zahlen
- nichts vorhanden (genau null)
. Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
... Angabe fällt später an
/ keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug
() Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert Fehler aufweisen kann

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen möglich

IMPRESSUM

Herausgeber: Statistisches Landesamt Saarland
Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken
Postfach 10 30 44, 66030 Saarbrücken
Telefon: (06 81) 5 01 - 59 35 oder - 59 25
Telefax: (06 81) 5 01 - 59 15
E-Mail: statistik@stala.saarland.de
Internet: <http://www.statistik.saarland.de>

Bezugspreis: Einzelheft **2,80 EUR**
Jahresabonnement **28,00 EUR**

Bestellungen: Statistisches Landesamt Saarland
Telefon: (06 81) 5 01 - 59 27

ISSN 1430 - 2764

© **Statistisches Landesamt Saarland, Saarbrücken, 2003.**

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.



Am 12. August 2003 verstarb der stellvertretende Leiter des Statistischen Landesamtes Saarland,

Herr Dieter Schütz, Leitender Wirtschaftsdirektor,

nach schwerer Krankheit im Alter von 59 Jahren.

Herr Schütz trat nach dem Studium der Volkswirtschaftslehre im März 1972 in den Dienst des Statistischen Landesamtes. Er leitete zunächst das Referat "Steuern, Bautätigkeit, Wohngeld" und im Anschluss daran das Referat "Presse- und Öffentlichkeitsarbeit". Im Jahr 1985 wurde ihm die Leitung der Abteilung "Verwaltung, Veröffentlichungswesen, Datenverarbeitung" übertragen. In dieser Funktion hat er die organisatorische Weiterentwicklung des Statistischen Landesamtes zu einem modernen Informations- und Dienstleistungsanbieter entscheidend mitgeprägt. In Anerkennung seiner hohen fachlichen Qualifikation und seines großen Engagements wurde Herr Schütz im Jahr 2000 zum stellvertretenden Amtsleiter ernannt.

Aber nicht nur sein großes Fachwissen, sondern auch seine offene freundliche Art und sein zuvorkommendes Wesen machten ihn zu einer vorbildlichen Führungs- und Integrationskraft - vor allem in den Umstrukturierungsphasen, die das Amt gerade in den vergangenen zehn Jahren durchlebt hat.

Wir verlieren mit Herrn Schütz einen Kollegen, dem wir wegen seiner fachlichen Kompetenz, aber auch wegen seiner Menschlichkeit und seinem Verständnis für die Belange und Probleme seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Steuern

Alwin Baus

Umsatzsteuerstatistik 2001

Bedeutung und Stellung der Umsatzsteuerstatistik reichen weit über den steuerlichen Bereich hinaus, ist sie doch die einzige Statistik, die regelmäßig und aktuell einen Überblick über alle Wirtschaftsbereiche liefert. Ihre Anbindung an die Steuerverwaltung garantiert eine effiziente Durchführung und zuverlässige Ergebnisse. Kehrseite der Medaille sind die Abhängigkeit von Vorgaben und Änderungen des Steuerrechts, die die Interpretationsmöglichkeiten und zeitliche Vergleiche einschränken. Unbefriedigend erscheint auch die Regionalzuordnung, da sie sich ausschließlich nach dem Unternehmenssitz richtet. In die vorliegende Umsatzsteuerstatistik wurden alle im Saarland ansässigen Unternehmen einbezogen, die im Jahr 2001 einen Mindestumsatz von 16 617 Euro zu versteuern hatten.

Vorbemerkung

Historisch gewachsen vermittelt das Programm der amtlichen Statistik auch heute noch vielfach den Eindruck eines nicht ausreichend koordinierten Nebeneinanders von auf die Befriedigung von Partikularinteressen ausgerichteten Bereichsstatistiken. Unterschiedliche Definitionen und Abgrenzungen erschweren dem Nutzer die Zusammenführung der verschiedenen Statistiken. Er muss feststellen, dass er etwa für die Landwirtschaft, die gemessen an ihrem aktuellen Wertschöpfungs- und Beschäftigungsanteil nur noch von untergeordneter wirtschaftlicher Bedeutung ist, auf eine Vielzahl von Daten zurückgreifen kann, wohingegen für den als zukunfts-trächtig eingeschätzten Dienstleistungssektor nur wenige Grundinformationen zu finden sind.

Der Systemgedanke hat, initiiert durch die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, erst verspätet Eingang in die Statistikplanung gefunden und bisher nur in Teilbereichen wie z.B. dem Produzierenden Gewerbe eine entsprechende Umorganisation bewirkt. Derzeit ist er aber wieder verstärkt in den Mittelpunkt gerückt, zum einen, weil sich mit den Abgleich- und Verknüpfungsmöglichkeiten der modernen Datenverarbeitung neue Perspektiven eröffnet haben, zum anderen, weil der allgemeine Spardruck zum Umbau und zur weiteren Rationalisierung der Statistikdurchführung zwingt.

Die Umsatzsteuerstatistik ist bei solchen Überlegungen immer involviert, ist sie doch - abgesehen von der Arbeitsstättenzählung, die in Deutschland zuletzt 1987, also noch vor der Wiedervereinigung, zusammen mit der Volkszählung durchgeführt worden war - die einzige Statistik, die regelmäßig einen branchenübergreifenden Gesamtblick ermöglicht und Informationen auch über ansonsten von der Statistik vernachlässigte Bereiche liefert.

Methodik

Bei der Umsatzsteuerstatistik handelt es sich - wie bei allen Steuerstatistiken - um eine sogenannte Sekundärstatistik, die auf im Verwaltungsvollzug ohnehin anfallende Daten zurückgreift. Ihre Grundlage bilden die Umsatzsteuervoranmeldungen, zu deren Abgabe an das Finanzamt die Unternehmen - abhängig vom Umsatzvolumen - monatlich oder vierteljährlich verpflichtet sind. Die unmittelbar steuerrelevanten Merkmale auf dem Anmeldeformular werden von der Finanzverwaltung für Zwecke der Statistikerstellung übers Jahr kumuliert und um die Angabe zur wirtschaftlichen Schwerpunkt-tätigkeit des Steuerpflichtigen - entsprechend der geltenden Wirtschaftszweigsystematik - ergänzt; in maschineller Form wird das Ganze an die Statistischen Landesämter weitergeleitet. Seit 1997 wird die Umsatzsteuerstatistik jährlich, davor wurde sie zweijährlich durchgeführt.

Nachteile dieser effizienten, die Wirtschaft nicht zusätzlich belastenden Statistikdurchführung sind, da Erhebungsmerkmale sowie deren Inhalte und Abgrenzungen durch das Steuerrecht vorgegeben werden,

- dass die Interpretations- und Analyse-möglichkeiten der Daten im wirtschaftlichen Kontext beschränkt sind;
- dass sich jede Rechtsänderung auf die Statistik auswirkt, worunter ihre Vergleichbarkeit im Zeitablauf sehr leidet.

So markierte die Einrichtung des Europäischen Binnenmarktes zum 1.1.1993 eine derart einschneidende Änderung, dass Vergleiche der im Anschluss daran durchgeführten Umsatzsteuerstatistik 1994 mit Vorstatistiken kaum noch möglich sind. U. a. änderte sich damals der Inhalt des zentralen steuerrechtlichen Begriffes des steuerbaren Umsatzes; darunter werden nun zusammengefasst als die beiden wesentlichen Bestandteile:

- die Lieferungen und Leistungen; diese entsprechen in etwa der vorherigen steuerrechtlichen Umsatzdefinition und auch dem Umsatzbegriff im wirtschaftlichen Sinn;
- die innergemeinschaftlichen Erwerbe; es sind dies die Einfuhren aus anderen EU-Ländern, die bis 1992 wie alle Importe beim Grenzübertritt mit Einfuhrumsatzsteuer belastet worden waren, nun aber vom deutschen Importeur wie eigener Umsatz anzumelden und zu versteuern sind; wirtschaftlich gesehen handelt es sich dabei jedoch um eine Inputgröße.

1994 empfiehlt sich auch deshalb als frühestes Vergleichsjahr für die aktuelle Statistik, da ab diesem Jahr erstmals die branchenmäßige Einordnung der Unternehmen entsprechend der noch gültigen Wirtschaftszweigsystematik - WZ 93 - erfolgte.

Vor allem unterhalb der nationalen Ebene stellt die im Rahmen der Umsatzsteuerveranlagung praktizierte Regionalzuordnung ein grundsätzliches Interpretationsproblem dar: an das für die Firmenzentrale örtlich zuständige Finanzamt geht die Steuermeldung für den Umsatz des ganzen Unternehmens, ohne Aufteilung auf die einzelnen Niederlassungen bzw. Standorte. Bei zunehmender Unternehmenskonzentration handelt es sich deshalb bei den Umsatzsteuerdaten immer weniger um die Angaben für die örtliche Wirtschaft in dem Sinne, dass der gemeldete Umsatz - und die daraus abgeleiteten Einkommen - der vor Ort tatsächlich erzielten Wirtschaftsleistung entsprechen würde. Die Angaben von Filialunternehmen und Zweigniederlassungen fehlen, die Daten der ansässigen Firmenzentralen spiegeln ihre bundesweiten Aktivitäten wider. Letzteres kann selbst auf Landesebene - jedenfalls bei einem kleinen Land wie dem Saarland - der Grund dafür sein, dass sich die Umsatzdaten von einem aufs andere Jahr erheblich verändern, ohne dass damit eine gravierende Änderung der heimischen Wirtschaft verbunden sein muss; im Extremfall kann die bloße Sitzverlagerung eines Großunternehmens genügen, um in der Umsatzsteuerstatistik enorme Ergebnissprünge auszulösen¹⁾.

Ein längerfristiger Vergleich von Wertangaben aus der Umsatzsteuerstatistik ist deshalb nicht ohne weiteres möglich²⁾; nachfolgend werden daher, außer für die Steuerpflichtigenzahl, die Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 2001 nur im Vorjahresvergleich betrachtet. Dabei wird als Wertgröße im Wesentlichen auf die Lieferungen und Leistungen abgestellt und dafür der Begriff Umsatz synonym verwendet.

34 029 Unternehmen und 45,4 Mrd. Euro steuerbarer Umsatz

Von der Umsatzsteuerstatistik 2001 wurden im Saarland 34 029 steuerpflichtige Unternehmen mit einem steuerbaren

Umsatz von in der Summe 45,4 Mrd. Euro erfasst; einbezogen waren alle Unternehmen mit Hauptsitz im Saarland, die 2001 einen Jahresumsatz von mindestens 16 617 Euro³⁾ zu versteuern hatten. Gegenüber dem Vorjahr ist die Steuerpflichtigenzahl insgesamt nahezu konstant geblieben (- 0,04 %), es sind nur wenige Firmen mehr ausgeschieden als neue hinzugekommen sind. Zu- bzw. Abgänge machen gut ein Fünftel des Berichtskreises aus, während zum Altbestand - den Einheiten, die auch bereits im Jahr zuvor im Saarland steuerpflichtig waren - rund 79 % der aktuellen Unternehmen rechnen.

Der steuerbare Umsatz hat sich 2001 gegenüber der Vorstatistik um 1,9 Mrd. Euro bzw. 4,3 % erhöht. Mit 40,4 Mrd. Euro handelt es sich dabei ganz überwiegend um Lieferungen und Leistungen, die allerdings nur unterdurchschnittlich um 3,4 % (1,3 Mrd. Euro) zugenommen haben. Für fast 90 % des Umsatzes ist der gegenüber 2000 unveränderte Unternehmensstamm verantwortlich; beschränkt man, um Hinweise auf die von Fluktuationen unbeeinflusste konjunkturelle Entwicklung zu erhalten, die Betrachtung auf diesen Kreis von Steuerpflichtigen, so steigt die Wachstumsrate für den Umsatz auf 5,5 % an.

Im Vergleich dazu sind die innergemeinschaftlichen Erwerbe als zweite Komponente des steuerbaren Umsatzes 2001 deutlich kräftiger um 12,3 % angestiegen, sie betragen aber insgesamt nur 5,0 Mrd. Euro.

Im Gegenzug zur Einfuhrbesteuerung - im Rahmen der EU-Länder beim Importeur, ansonsten beim Grenzübertritt - sind alle Exporte umsatzsteuerbefreit. Gleiches gilt für bestimmte Umsätze im Kredit- und Versicherungsbereich; insgesamt waren 2001 rund 5,2 Mrd. Euro bzw. 12 % des steuerbaren Umsatzes steuerfrei. Die steuerpflichtigen Umsätze unterlagen zu fast 90 % dem Regelsteuersatz von 16 %; von wenigen Ausnahmen abgesehen, galt ansonsten der reduzierte Steuersatz von 7 %.

Der in Deutschland gebräuchliche Begriff "Mehrwertsteuer" für die allgemeine Umsatzsteuer leitet sich davon ab, dass es sich in steuertechnischer Terminologie um eine sogenannte Nettoallphasenumsatzsteuer handelt, die zwar an allen Produktions- und Handelsstufen bis hin zum Endverbraucher ansetzt, aber jeweils nur den zusätzlich geschaffenen Wert, den Mehrwert, belastet. Unternehmen können deshalb die in ihren Vorleistungen enthaltene, ihnen von ihren Lieferanten getrennt in Rechnung gestellte Umsatzsteuer, die sogenannte Vorsteuer, von ihrer Steuerschuld abziehen. Brutto, d.h. vor Abzug dieser Vorsteuer, summierte sich 2001 die Umsatzsteuer im Saarland auf annähernd 6 Mrd. Euro; setzt man diesen Betrag in Relation zum gesamten steuerbaren Umsatz, so

1) So führte etwa 1997 und 1999 die Sitzverlagerung eines bzw. zweier Großunternehmen aus dem Saarland zu einem Rückgang des hier versteuerten Umsatzes um jeweils mehr als 1 Mrd. Euro. 2) Rückschlüsse auf die konjunkturelle Entwicklung lassen sich - allerdings nur im Vorjahresvergleich - aus den Angaben für die sogenannten vergleichbaren Steuerpflichtigen gewinnen; es handelt sich dabei um den konsistenten Kreis der Unternehmen, die auch im Vorjahr bereits vor Ort steuerlich veranlagt wurden und für die der Datensatz deshalb entsprechende Angaben für beide Jahre enthält. 3) Tatsächlich lag die Abschneidegrenze bei 32 500 DM, was umgerechnet diesen Betrag in Euro ergibt.

errechnet sich daraus eine durchschnittliche Umsatzsteuerbelastung von 13,2 %.

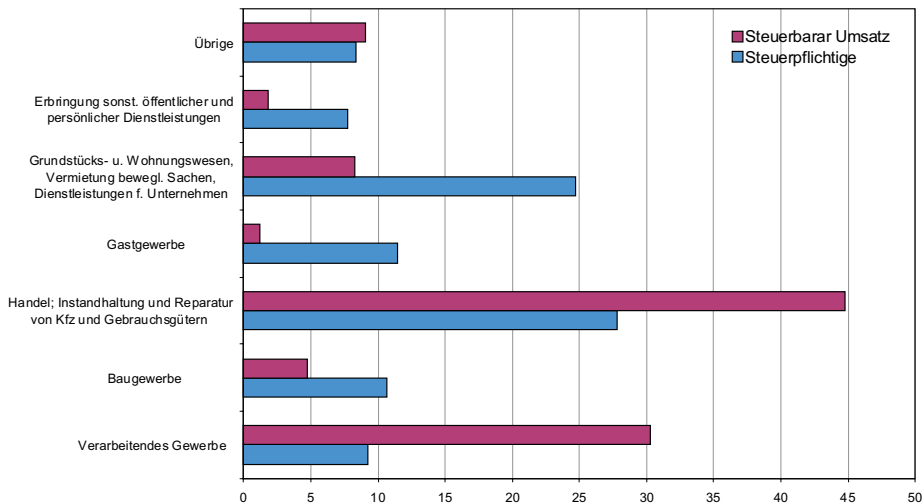
An abziehbaren Vorsteuerbeträgen wurden von den Unternehmen 4,5 Mrd. Euro geltend gemacht, sodass die Finanzämter letztlich nur 1,53 Mrd. Euro an Umsatzsteuer, genauer an Umsatzsteuervorauszahlungen, tatsächlich vereinnahmen konnten. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutete dies ein Einnahmepplus von 3,3 %.

Im Handelssektor die meisten Unternehmen und der höchste Umsatzanteil

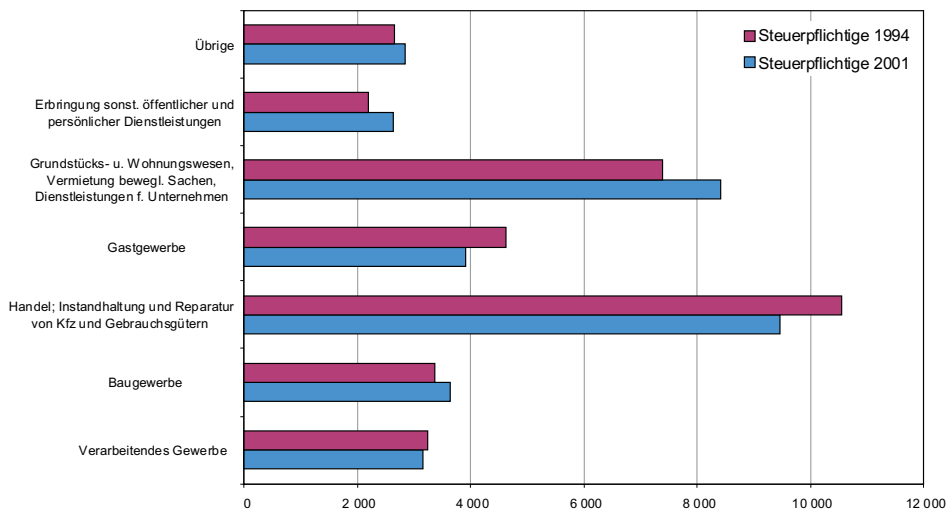
Die wirtschaftszweigsystematische Gliederung ist es, die die Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik auch für Untersuchungen zu nicht steuerlichen Themen interessant macht.

Nach dem Schwerpunkt ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit gehörten im Berichtsjahr die meisten umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen (9 461 oder 28 %) im Saarland zum Zweig "Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Verbrauchsgütern"; von ihnen waren wiederum fast 60 % im Einzelhandel tätig, während auf den Kfz-Bereich nur rund 1 500 und auf den Großhandel rund 1 400 Steuerpflichtige entfielen. Die zweithöchste Besetzungszahl weist der Sektor "Grundstücks-, Wohnungswesen, Vermietungen, Dienstleistungen für Unternehmen" mit 8 404 bzw. einem Viertel aller Steuerpflichtigen aus; über die Hälfte von diesen (rund 4 500) erbringt unternehmensnahe Dienstleistungen, die andere wichtige Untergruppe (rund 2 400) stellt die Gebäude- und Wohnungsvermietung dar. Auf den Plätzen 3 bis 5 der meistbesetzten Wirtschafts-

Steuerpflichtige und Umsätze 2001 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen
- Angaben in % -



Steuerpflichtige 2001 und 1994 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen
- Anzahl -



zweige folgen mit einigem Abstand zu den beiden Spitzenreitern das Gastgewerbe (3 911) , die Baubranche (3 625) und das Verarbeitende Gewerbe (3 159).

Auch gemessen am steuerbaren Umsatz nimmt der erweiterte Handelsbereich mit 20,3 Mrd. Euro den ersten Rang ein, wobei hier seine Vormachtstellung mit einem Anteil von 45 % noch deutlicher zu Tage tritt. Auf den zweiten Platz vorgeschoben hat sich das Verarbeitende Gewerbe, wo mit 13,7 Mrd. Euro fast ein Drittel des Gesamtumsatzes erzielt wurde.

Der Vergleich mit der Unternehmenszahl 1994 (34 003) zeigt insgesamt nur einen geringfügigen Anstieg, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, dass die Erfassungsuntergrenze damals noch bei 12 782 Euro lag (= 25 000 DM) Umsatz lag.

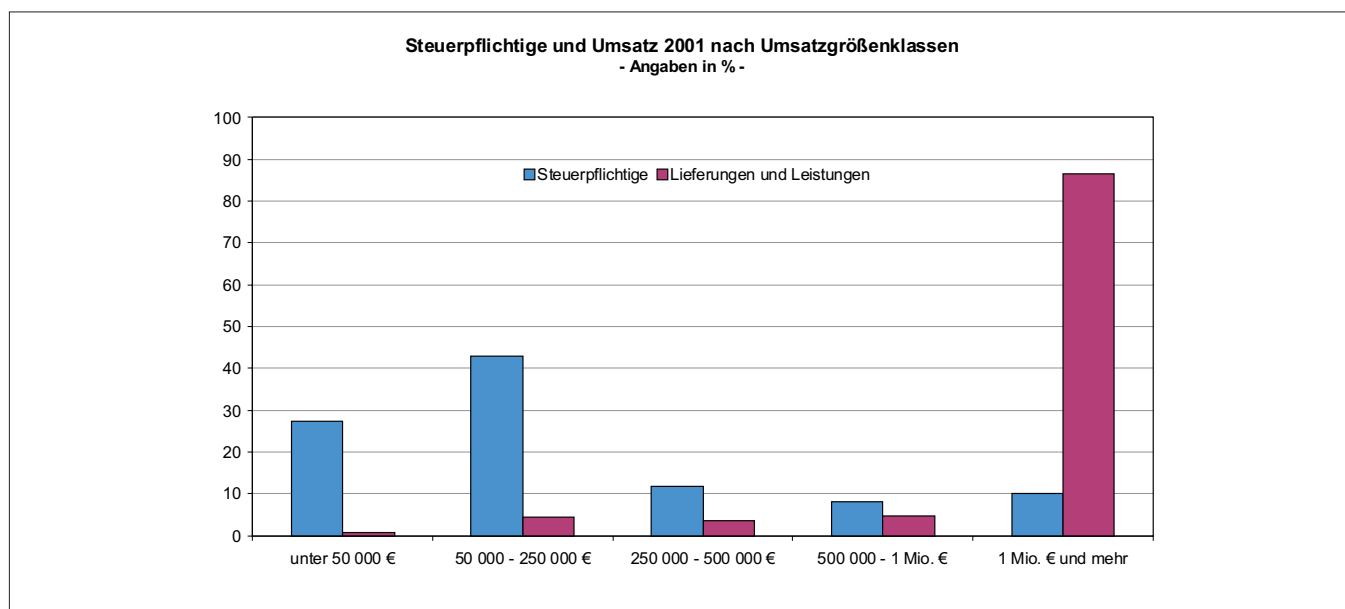
Hinsichtlich der Branchenstruktur sind - wie zu erwarten - ebenfalls keine gravierenden Umwälzungen, aber doch deutliche

Verschiebungen mit Gewinnern und Verlierern zu beobachten.

Anzahlmäßig am meisten hinzugewonnen hat der Sektor "Grundstücks-, Wohnungswesen, Vermietungen, Dienstleistungen für Unternehmen" (+ 1 015 Steuerpflichtige); der Bereich der öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen (+ 436) zählt ebenso zu den Gewinnern wie erstaunlicherweise auch die Baubranche (+ 258). Die Verluste gingen hauptsächlich zu Lasten des Handels (- 1 094) und des Gastgewerbes (- 702).

Wenige Großunternehmen bestimmen Umsatzentwicklung

Bei der großen Mehrheit der Umsatzsteuerpflichtigen im Saarland handelt es sich um kleinere und mittlere Unternehmen. Von den 2001 in die Statistik einbezogenen Firmen hatten



Größenklassenstruktur ausgewählter Wirtschaftszweige 2001

Lieferungen und Leistungen von ... bis unter ... Euro		Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz. und Gebrauchsgütern	Gastgewerbe	Grundstücks-, Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen usw.	Erbringung sonstiger öffentlicher und persönlicher Dienstleistungen	Insgesamt
unter 50 000	Steuerpflichtige	15,4	16,4	20,5	38,3	34,3	42,6	27,2
	Lieferungen u. Leistungen	0,1	0,9	0,4	9,2	2,4	4,3	0,7
50 000 - 250 000	Steuerpflichtige	34,3	43,1	41,7	51,5	41,6	46,1	42,8
	Lieferungen u. Leistungen	1,1	9,4	3,0	41,6	10,8	15,6	4,3
250 000 - 500 000	Steuerpflichtige	18,7	18,1	12,7	6,4	10,6	5,4	11,9
	Lieferungen u. Leistungen	1,7	10,9	2,6	16,1	8,5	6,1	3,5
500 000 - 1 Mio.	Steuerpflichtige	12,3	12,4	10,1	2,4	6,7	3,1	8,1
	Lieferungen u. Leistungen	2,2	14,9	4,1	12,7	10,8	6,9	4,8
1 Mio. und mehr	Steuerpflichtige	19,2	10,0	14,9	1,3	6,8	2,8	10,0
	Lieferungen u. Leistungen	94,9	63,9	90,0	20,3	67,5	67,1	86,6

mehr als ein Viertel noch nicht einmal 50 000 Euro Umsatz im Jahr zu versteuern; zieht man die Trennlinie bei 500 000 Euro, so liegen über 80 % der Unternehmen darunter. Zusammengekommen fällt ihr Beitrag zur Umsatzsumme entsprechend niedrig aus, er liegt bei weniger als 1 % bzw. bei 7,7 %.

Umgekehrt vereint das Zehntel der Steuerpflichtigen mit mehr als 1 Mio. Euro Jahresumsatz fast 90 % des Landeswertes auf sich, darunter die wenigen (5 %) Großunternehmen mit über 2 Mio. Euro Umsatz alleine annähernd 38 Mrd. Euro bzw. 83 % des Gesamtumsatzes. Je nach Branche weichen diese Konzentrationswerte nach oben oder unten ab.

Überwiegend Einzelunternehmen

Eine nicht ganz so extreme Ungleichverteilung von Steuerpflichtigen und Umsatz zeigt sich bei der Betrachtung der Rechtsformen, in denen die Unternehmen geführt werden.

Zwei Drittel der Steuerpflichtigen sind Einzelunternehmen, die aber zusammen nur 13 % des Umsatzes erzielen. Bei jedem zehnten Unternehmen handelt es sich um eine Personengesellschaft; sie sind für fast 30 % des Umsatzes verantwortlich. Etwas mehr als ein Fünftel der Steuerpflichtigen firmieren als Kapitalgesellschaft, in erster Linie als GmbH (rund 7 000), und tragen über die Hälfte zum Gesamtumsatz bei.

Steuerpflichtige sowie Lieferungen und Leistungen nach der Rechtsform

Rechtsform	Steuerpflichtige	Lieferungen und Leistungen
	Anzahl	1 000 Euro
Einzelunternehmen	22 761	5 132 105
Personengesellschaften	3 389	11 602 013
Kapitalgesellschaften	7 115	22 268 906
Sonstige Rechtsformen	764	1 409 683

Die meisten Unternehmen im Stadtverband Saarbrücken

Über ein Drittel der Umsatzsteuerpflichtigen hatte 2001 seinen Sitz im Gebiet des Stadtverbandes Saarbrücken. Im Landkreis Saarlouis residierte rund ein Fünftel der Unternehmen; mit einem Anteil von unter 8 % waren die wenigsten Unternehmen im Kreis St. Wendel ansässig.

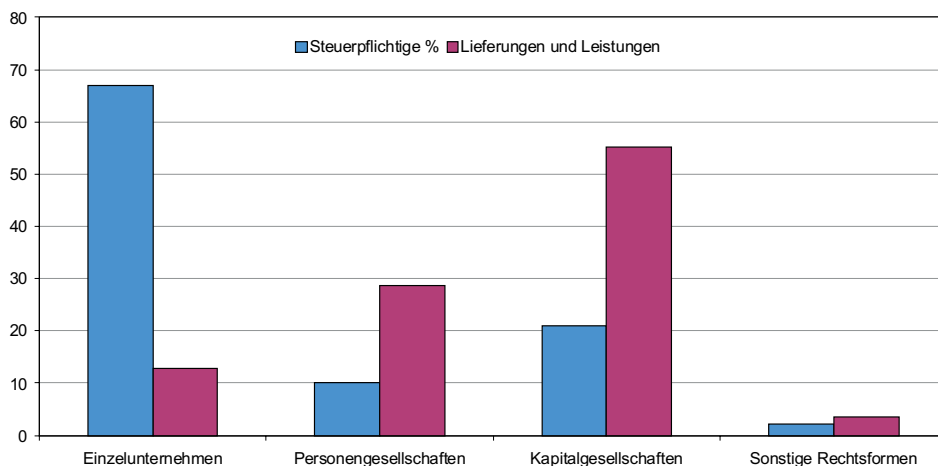
Steuerpflichtige nach Landkreisen

Landkreis LAND	Steuerpflichtige
Stadtverband Saarbrücken	11 992
Landkreis Merzig-Wadern	3 214
Landkreis Neunkirchen	4 233
Landkreis Saarlouis	6 744
Saarpfalz-Kreis	5 204
Landkreis St. Wendel	2 642
SAARLAND	34 029

Ausblick

Projekte wie das bereichsübergreifende Unternehmensregister werden nach ihrer Fertigstellung bisherige Aufgaben der Umsatzsteuerstatistik übernehmen und ergänzen können. Auch die Art der Statistikdurchführung, insbesondere der Arbeitsschnitt zwischen Finanzverwaltung und Statistischen Landesämtern, wird sich ändern, falls die angelaufenen Untersuchungen zur Prüfung der Eignung der Umsatzsteuervoranmeldungen für Konjunkturanalysen ein positives Ergebnis zeigen sollten. Die Umsatzsteuerstatistik wäre dann innerhalb der Statistik nur noch einer von mehreren Nutzern der monatlich gelieferten Steuervoranmeldungen.

Steuerpflichtige und Umsätze 2001 nach Rechtsformen
- Angaben in % -



Industrieberichterstattung

Reiner Haßler

Halbjahresbilanz der saarländischen Industrie: Einbußen bei Auftragseingang, Produktion, Umsatz und Beschäftigung

Die saarländischen Industriebetriebe schlossen das erste Halbjahr 2003 mit enttäuschenden Ergebnissen ab. Die entscheidenden Indikatoren Auftragseingang, Produktion, Umsatz und Beschäftigung reichten nicht an die Werte aus dem Vorjahr heran.

Die wirtschaftliche Entwicklung im ersten Halbjahr 2003 blieb für die saarländischen Betriebe des Bereiches "Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden" mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten weit hinter den Erwartungen zurück. Der deutlich positive Auftragsverlauf aus dem Vorjahr mit + 18,8 % setzte sich nicht fort. Auch die damit einhergehende Hoffnung einer Umsatzsteigerung hat sich nicht erfüllt. In den ersten sechs Monaten 2003 wirkte der so genannte Basiseffekt (Vergleich mit hohen Vorjahreswerten) in die entgegengesetzte Richtung. Die schwache Halbjahresbilanz ist vor allem auch geprägt durch ein stark rückläufiges Auslandsgeschäft.

Im Verarbeitenden Gewerbe verbuchten die Betriebe eine Verringerung der Auftragseingänge um 13,3 % gegenüber dem ersten Halbjahr des Vorjahres. Die inländischen Bestellungen nahmen um 8,2 % ab, während die Auslandsorders um 18,3 % zurückgingen.

Der Produktionsindex reduzierte sich um 2,1 %. Der Halbjahresumsatz des Verarbeitenden Gewerbes betrug 9,4 Mrd. Euro. Dies war ein Rückgang um 5,7 %. Das Inlandsgeschäft ging dabei um 2,3 % auf 5,4 Mrd. Euro zurück, mit dem Ausland wurden 4,0 Mrd. Euro umgesetzt. Dies waren 9,9 % weniger als im 1. Halbjahr 2002. Die Exportquote sank um 2 Prozentpunkte auf 42,8 %. Der Beschäftigtenstand ist dennoch relativ stabil. Die Zahl der Arbeitsplätze lag im bisherigem Jahresdurchschnitt bei 93 174 und damit um 0,3 % unter dem Vergleichswert des Vorjahres.

Die **Auftragsentwicklung** im Verarbeitenden Gewerbe ist im ersten Halbjahr maßgeblich durch die ungünstige Auftragslage großer dominierender Branchen¹⁾ bestimmt. Allerdings sind die das Gesamtergebnis beeinflussenden Auftragseinbußen vor dem Hintergrund der relativ hohen Zuwachsraten im ersten Halbjahr 2002 gegenüber 2001 zu werten. Als Interpretationshilfe sind im Folgenden die Veränderungsdaten aus dem ersten Halbjahr 2002 in Klammern gesetzt (Diagramm 1a/b).

Deutliche Auftragseinbußen von 21,1 % (+ 35,5 %) verbuchten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. Hier machte sich insbesondere die ausbleibende Nachfrage aus dem Ausland mit - 25,4 % bemerkbar. Aber auch die inländischen Bestellungen gingen um 14,6 % zurück. Im Maschinenbau gingen 12,1 % (+ 2,5 %) weniger Aufträge ein. Das Auftragsvolumen aus dem Ausland verminderte sich hier um 15,2 %, während das inländische um 10,4 % unter dem Vergleichsniveau lag. Bei den Herstellern von Metallerzeugnissen war vor allem die Nachfrage ausländischer Kunden enttäuschend gering. Auftragsausfälle von 18,5 % aus dem Ausland sowie um 5,0 % geringere inländische Order führten letztlich zu Einbußen von 10,0 % (+ 18,6 %).

Entgegen der Gesamtlage berichtete die Chemische Industrie von deutlichen Auftragssteigerungen. Hier verbesserte sich die Auftragslage um 13,7 % (- 15,9 %), wobei die Nachfrage aus dem Inland um 13,0 % und aus dem Ausland um 16,9 % anzog. Eine deutliche Auftragszunahme aus dem Ausland um 20,2 % sowie ein Inlandsplus von 5,4 % führten bei den Gummi- und Kunststoffherstellern zu einer Ausweitung um 12,5 % (- 4,3 %). Die Betriebe der Metallerzeugung und Metallbearbeitung wiesen ebenfalls Auftragssteigerungen um 3,5 % (+ 7,4 %) aus. Zu diesem Ergebnis führte maßgeblich die gestiegene Auslandsnachfrage mit + 7,4 % bei nahezu unverändertem inländischen Nachfrageverhalten. Bei dem dazu gehörigen EGKS-Bereich erhöhten sich die Bestellungen um 11,3 %. Die Hersteller von Geräten der Elektrizitätserzeugung und Elektrizitätsverteilung verbuchten Ausfälle von 10,9 % seitens ausländischer Kunden, konnten diese aber durch 7,0 % höhere Inlandsbestellungen auf ein Gesamtergebnis von + 2,9 % kompensieren (+ 6,2 %) (Tabelle 1).

Die **Produktion**²⁾ fließt nur vierteljährlich anhand des 100%-igen Produktionsumfangs in die Indexberechnung ein. Für das erste Halbjahr 2003 errechnete sich für die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes eine Produktionsverminderung

1) Die Aufbereitung erfolgt nach fachlichen Betriebsteilen. 2) Die Produktionswerte werden nach neunstelliger Produktionsnummer nach fachlichen Teilen aufsummiert.

um 2,1 %. Aufgrund des relativ hohen Anteils der Fahrzeugindustrie (knapp 30 %) schlug sich der dortige Rückgang um 4,9 % auf das Gesamtergebnis durch. In der Metallerzeugung und -bearbeitung verbesserte sich hingegen der Output um 2,5 %, im Maschinenbau um 1,0 %. Im Ernährungsgewerbe lag der Ausstoß um 2,8 % über den Vergleichswerten.

Für den gesamten Bereich "Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden" wurde ein Produktionsrückgang um 2,5 % ermittelt (Tabelle 2).

Bei rückläufigen Aufträgen und geringeren Produktionsleistungen blieben auch die **Umsatzzahlen** im Verarbeitenden Gewerbe um 5,7 % hinter den Vergleichswerten zurück (Diagramme 2a/b). In der ersten Jahreshälfte beeinflussten insbesondere die Entwicklungen der Fahrzeugindustrie und des Maschinenbaus das Umsatzergebnis negativ. Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen meldeten Umsatzausfälle von 12,7 %. Dabei gingen die Exporterlöse um 17,8 % auf 2,3 Mrd. Euro zurück, während der Inlandsumsatz mit 1,9 Mrd. Euro das Vergleichsergebnis um 5,4 % verfehlte. In der Zuliefererindustrie fielen die Einbußen aufgrund größerer Diversifikation mit - 3,2 % moderater aus. Im Maschinenbau reduzierten sich die Erlöse um 4,4 % auf 972,7 Mio. Euro. Der Auslandsabsatz blieb hier mit 332,2 Mio. Euro um 8,9 % hinter den Vorjahreswerten zurück, während sich im Inlandsgeschäft mit 640,5 Mio. Euro ein Minus von 1,9 % einstellte. Die Ernährungsindustrie musste bei einem Halbjahresumsatz von 619,1 Mio. Euro ebenfalls Einschnitte um 2,7 % verkraften. Jedoch konnten einzelne Teilbereiche wie z.B. Schlachten und Fleischverarbeitung sowie die Backwarenherstellung i.w.S. Zuwächse verbuchen. Einbußen um 4,4 % auf 204,1 Mio. Euro meldeten die Betriebe der Medizin- und Regelungstechnik sowie Optik. Rückläufig zeigte sich auch das Ergebnis im Bereich Glasgewerbe, Herstellung von Keramik und Verarbeitung von Steinen. Hier wurde das Vergleichsergebnis um 2,6 % unterschritten, wobei die Exporterlöse mit - 0,5 % weniger einbrachen als der Inlandsabsatz mit - 4,1 %.

Umsatzsteigerungen meldeten dagegen die Betriebe der Metallerzeugung und -bearbeitung. Zu dem Plus von 5,2 % auf 1,3 Mrd. Euro trug das Auslandsgeschäft bei, das um 11,9 % zulegte. Während die zu dieser Branche gehörigen Röhrenhersteller sowie die Gießereien ihr Vorjahresergebnis nicht halten konnten, übertraf der EGKS-Sektor (Erzeugung von Roheisen, Stahl, Ferrolegierungen) das Vergleichsniveau mit 976,6 Mio. Euro um 7,0 %. Bei den Herstellern von Metallerzeugnissen wurden 695,9 Mio. Euro abgerechnet, was einem Plus von 2,4 % entspricht. Umsatzverbesserungen um 12,3 % auf 390,4 Mio. Euro wurden von der Gummi- und Kunststoffwarenindustrie gemeldet. Dabei übertraf das Plus

von 19,7 % aus dem Exportgeschäft das um 5,4 % gestiegene Inlandsgeschäft deutlich. Eine erheblich günstigere Entwicklung lag bei den Herstellern von Gummiwaren vor.

Der saarländische Bergbau erwirtschaftete ein Ergebnis von 132,2 Mio. Euro, was einem Rückgang um 21,3 % entspricht.

Der Gesamtbereich der saarländischen Industriebetriebe (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) erzielte einen Halbjahresumsatz in Höhe von 9,5 Mrd. Euro, davon 4,0 Mrd. Euro aus dem Geschäft mit dem Ausland. Die zu Grunde liegenden Vergleichswerte aus dem Vorjahr wurden um 6,0 % bzw. 10,0 % unterschritten (Tabelle 3).

Trotz schwacher Auftragslage hielt sich die Zahl der **Industriebeschäftigten** bei gedrosselter Produktion auf nahezu unverändertem Niveau. Im bisherigen Jahresdurchschnitt wurde mit 101 822 beschäftigten Personen der entsprechende Vorjahresstand um 0,8 % unterschritten. Das Verarbeitende Gewerbe beschäftigte monatsdurchschnittlich 93 174 Personen, was einem geringfügigen Rückgang um 0,3 % entspricht.

Positive Beschäftigungsimpulse traten in der Fahrzeugindustrie und bei den Herstellern von Metallerzeugnissen auf. Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen erhöhten ihren Personalbestand um 1,4 % auf durchschnittlich 25 062 Mitarbeiter. Im Zuliefererbereich gab die Zahl der Beschäftigten dagegen geringfügig nach. Bei den Herstellern von Metallerzeugnissen blieb das Gesamtergebnis mit einem Zuwachs von 0,9 % auf 9 910 Personen zufriedenstellend, obwohl Einzelbranchen, wie z.B. der Stahl- und Leichtmetallbau, durchaus Personal freisetzen. Zu Personalaufstockungen kam es auch bei den Betrieben der Herstellung von Geräten zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung. Hier standen mit 3 490 Personen 1,8 % mehr Arbeitskräfte auf der Lohn- und Gehaltsliste. Die Betriebe der Ernährungswirtschaft hielten mit knapp 8 000 Beschäftigten die Personalstärke unverändert.

Dagegen kam es zu Personalfreisetzungen in den Betrieben der Metallerzeugung und -bearbeitung. Mit durchschnittlich 15 133 Beschäftigten wurde das Vergleichsergebnis um 0,6 % geringfügig unterschritten, wobei der EGKS-Sektor seinen Personalbestand stabil halten konnte. Die Betriebe der Gummi- und Kunststoffwarenindustrie reduzierten ihre Belegschaft um 4,3 % auf 5 303 Personen.

Im Bergbau schreitet der Beschäftigtenabbau weiter voran. Im Berichtszeitraum waren dort noch insgesamt 8 463 Personen beschäftigt, was einem weiteren Stellenabbau um 5,8 % entspricht.

Weitere detailliertere Angaben zu den einzelnen Wirtschaftsindikatoren sind den Tabellen und Grafiken zu entnehmen.

**1 Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe im Saarland
(Messzahlen MD 2000 = 100)**

Wirtschaftsabschnitt Wirtschaftsabteilung		2002	2003		Januar bis Juni		Veränderung in Prozent		
		Juni	Mai	Juni	2002	2003	Juni 2003 gegen Juni 2002	Juni 2003 gegen Mai 2003	Jan. - Juni 2003 gegen Jan. - Juni 2002
Chemische Industrie	Insgesamt	82,5	91,1	95,5	84,2	95,7	15,8	4,8	13,7
	Inland	89,1	95,4	99,7	86,8	98,1	11,9	4,5	13,0
	Ausland	56,8	74,6	79,4	74,1	86,6	39,8	6,4	16,9
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	Insgesamt	84,3	80,3	86,6	70,6	79,4	2,7	7,8	12,5
	Inland	79,4	83,5	91,9	76,2	80,3	15,7	10,1	5,4
	Ausland	89,0	77,2	81,5	65,3	78,5	- 8,4	5,6	20,2
Metallerzeugung, -bearbeitung	Insgesamt	118,5	104,4	110,7	111,0	114,9	- 6,6	6,0	3,5
	Inland	108,9	102,6	106,7	116,3	115,9	- 2,0	4,0	- 0,3
	Ausland	127,5	106,0	114,5	106,1	114,0	- 10,2	8,0	7,4
Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen (EGKS)	Insgesamt	118,0	112,8	118,6	108,0	120,2	0,5	5,1	11,3
	Inland	102,4	116,9	123,7	115,8	129,6	20,8	5,8	11,9
	Ausland	130,3	109,6	114,6	101,9	112,8	- 12,0	4,6	10,7
Herstellung von Metall- erzeugnissen	Insgesamt	137,5	98,3	91,3	110,2	99,2	- 33,6	- 7,1	- 10,0
	Inland	93,1	94,9	86,7	98,3	93,4	- 6,9	- 8,6	- 5,0
	Ausland	245,9	106,7	102,5	139,2	113,4	- 58,3	- 3,9	- 18,5
Maschinenbau	Insgesamt	73,6	61,6	58,8	79,5	69,9	- 20,1	- 4,5	- 12,1
	Inland	61,9	62,0	59,8	72,8	65,2	- 3,4	- 3,5	- 10,4
	Ausland	100,5	60,5	56,5	95,1	80,6	- 43,8	- 6,6	- 15,2
Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung	Insgesamt	94,6	85,6	75,6	76,6	78,8	- 20,1	- 11,7	2,9
	Inland	88,9	87,2	73,4	71,4	76,4	- 17,4	- 15,8	7,0
	Ausland	120,2	78,2	85,7	100,4	89,5	- 28,7	9,6	- 10,9
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Insgesamt	114,3	96,1	88,1	136,2	107,4	- 22,9	- 8,3	- 21,1
	Inland	172,8	126,9	102,8	143,6	122,7	- 40,5	- 19,0	- 14,6
	Ausland	79,4	77,8	79,3	131,7	98,2	- 0,1	1,9	- 25,4
Vorleistungsgüterproduzenten	Insgesamt	99,8	93,6	95,2	93,2	98,6	- 4,6	1,7	5,8
	Inland	92,6	90,3	90,2	92,3	94,8	- 2,6	- 0,1	2,7
	Ausland	109,7	98,1	102,2	94,4	103,8	- 6,8	4,2	10,0
Investitionsgüterproduzenten	Insgesamt	109,1	88,3	80,6	121,1	96,6	- 26,1	- 8,7	- 20,2
	Inland	124,2	103,3	85,9	113,7	98,7	- 30,8	- 16,8	- 13,2
	Ausland	95,3	74,5	75,7	127,8	94,7	- 20,6	1,6	- 25,9
Gebrauchsgüterproduzenten	Insgesamt	105,5	94,8	86,2	102,2	95,2	- 18,3	- 9,1	- 6,8
	Inland	104,7	93,9	84,3	101,7	93,7	- 19,5	- 10,2	- 7,9
	Ausland	119,6	109,1	119,4	111,1	122,0	- 0,2	9,4	9,8
Verbrauchsgüterproduzenten	Insgesamt	75,5	75,4	75,1	87,8	81,6	- 0,5	- 0,4	- 7,1
	Inland	86,7	88,3	89,8	94,6	95,9	3,6	1,7	1,4
	Ausland	54,0	50,4	46,9	74,9	53,7	- 13,1	- 6,9	- 28,3
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	Insgesamt	105,7	89,8	85,0	111,8	96,9	- 19,6	- 5,3	- 13,3
	Inland	112,2	98,3	87,3	105,8	97,1	- 22,2	- 11,2	- 8,2
	Ausland	98,6	80,5	82,4	118,4	96,7	- 16,4	2,4	- 18,3

2 Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe im Saarland (2000 = 100) 1. Halbjahr 2003 Originalwert

Systematik-Nr.	Wirtschaftsabschnitt Wirtschaftsabteilung Insgesamt	Gewichtung	2002		2003		1. - 2. Vj.		Veränderung in %		
			2. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	2002	2003	2. Vj. 2003 gegen 1. Vj. 2003	2. Vj. 2003 gegen 2. Vj. 2002	1. Hj. 2003 gegen 1. Hj. 2002	
C	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1,48	101,5	77,5	82,3	100,7	79,9	6,2	- 18,9	- 20,7	
10	Kohlenbergbau	1,23	103,2	83,1	85,9	102,7	84,5	3,4	- 16,8	- 17,7	
14	Gewinnung von Steinen und Erden	0,25	81,6	49,5	64,4	76,7	57,0	30,1	- 21,1	- 25,7	
D	Verarbeitendes Gewerbe	86,99	104,1	100,4	97,1	100,9	98,8	- 3,3	- 6,7	- 2,1	
15	Ernährungsgewerbe	5,30	95,4	91,1	99,8	92,9	95,5	9,5	4,6	2,8	
18	Bekleidungs-gewerbe	0,07	104,4	111,7	103,2	107,8	107,5	- 7,6	- 1,1	- 0,3	
20	Holz-gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	0,80	84,1	76,8	64,1	82,0	70,5	- 16,5	- 23,8	- 14,0	
24	Chemische Industrie	1,65	82,2	86,8	87,2	77,1	87,0	0,5	6,1	12,8	
25	H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	4,72	89,1	97,5	97,1	89,8	97,3	- 0,4	9,0	8,4	
26	Glas-gewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	3,32	121,5	90,0	95,2	115,1	92,6	5,8	- 21,6	- 19,5	
27	Metallerzeugung und -bearbeitung	12,53	101,9	105,7	103,8	102,2	104,8	- 1,8	1,9	2,5	
271	Erzeugung von Roheisen, Stahl, Ferrolegierungen (EGKS)	8,92	95,7	101,0	96,8	96,2	98,9	- 4,2	1,1	2,8	
28	H.v. Metallerzeugnissen	9,20	96,1	103,0	99,6	98,0	101,3	- 3,3	3,6	3,4	
29	Maschinenbau	10,11	88,9	85,8	93,5	88,8	89,7	9,0	5,2	1,0	
31	H.v. Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung	2,40	62,2	62,9	65,7	60,1	64,3	4,5	5,6	7,0	
34	H.v. Kraftwagen und -teilen	29,62	104,4	104,9	92,8	104,0	98,9	- 11,5	- 11,1	- 4,9	
A	Vorleistungsgüterproduzenten	30,28	93,7	97,4	97,8	92,9	97,6	0,4	4,4	5,1	
B	Investitionsgüterproduzenten	46,55	101,3	104,4	97,3	101,1	100,9	- 6,8	- 3,9	- 0,2	
GG	Gebrauchsgüterproduzenten	1,93	93,1	92,8	88,0	97,0	90,4	- 5,2	- 5,5	- 6,8	
VG	Verbrauchsgüterproduzenten	7,94	110,4	89,0	94,5	108,6	91,8	6,2	- 14,4	- 15,5	
EN	Energie	1,77	.	84,8	86,8	.	85,8	2,4	.	.	
C + D	Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	88,47	104,0	100,0	96,8	100,9	98,4	- 3,2	- 6,9	- 2,5	

Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

**3 Betriebe, Beschäftigte, Arbeiterstunden, Lohn- und Gehaltssumme und Umsatz
nach Wirtschaftszweigen im Saarland Januar bis Juni 2003**

Systematik-Nr.	Wirtschaftszweig a = Januar bis Juni 2003 b = Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %	Betriebe	Beschäftigte		Geleistete Arbeits- stunden	Bruttolohn- und -gehaltssumme		Gesamtumsatz			Umsatz aus Eigen- erzeugung	
			ins- gesamt	darunter Arbeiter		ins- gesamt	dar- Lohn- summe	ins- gesamt	darunter Auslandsumsatz	%		
			Anzahl		1 000	1 000 EUR			%	1 000 EUR		
C	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	a	16	8 648	6 490	5 321	130 755	88 446	132 183	196	0,1	119 951
		b	-	- 5,7	- 6,5	.	- 8,8	- 7,6	- 21,3	- 65,9	x	- 25,2
10	Kohlenbergbau, Torfgewinnung	a	8	8 463	6 345	5 136	127 991	86 395	120 310	4	0	111 010
		b	-	- 5,8	- 6,6	.	- 9,0	- 7,9	- 23,7	- 99,0	x	- 26,9
14	Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	a	8	185	145	185	2 764	2 050	11 873	193	1,6	8 942
		b	-	- 2,1	-	.	4,7	5,5	15,1	- 15,1	x	7,4
D	Verarbeitendes Gewerbe	a	494	93 174	69 093	70 292	1 582 420	1 066 636	9 390 069	4 023 332	42,8	8 990 684
		b	- 1,8	- 0,3	- 0,6	.	1,3	1,1	- 5,7	- 9,9	x	- 5,0
15	Ernährungsgewerbe	a	79	7 984	4 895	5 807	88 234	49 778	619 091	70 580	11,4	549 354
		b	- 2,5	-	2,1	.	0,2	4,8	- 2,7	15,6	x	- 0,1
17	Textilgewerbe	a	5	339	263	247	4 428	2 738	25 491	10 020	39,3	25 403
		b	-	- 28,5	- 26,5	.	- 70,6	- 73,2	- 42,3	- 60,0	x	- 42,3
18	Bekleidungs-gewerbe	a	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.
		b	50,0	.	.	.	.	.	.	.	x	.
19	Ledergewerbe	a	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.
		b	-	.	.	.	.	.	.	.	x	.
20	Holzgewerbe (ohne H.v. Möbeln)	a	8	661	504	501	9 683	7 133	60 979	25 586	42	58 574
		b	- 33,3	- 16,9	- 16,3	.	- 17,3	- 17,5	- 12,1	- 18,3	x	- 12,5
21	Papiergewerbe	a	6	189	148	149	2 312	1 352	9 209	1 158	12,6	9 156
		b	-	- 5,5	- 4,5	.	- 15,6	- 19,7	- 7,4	5,3	x	- 7,5
22	Verlags-, Druckgewerbe, Vervielfältigung	a	24	2 075	907	1 557	34 701	11 823	133 450	14 421	10,8	121 737
		b	14,3	2,4	6,8	.	- 3,1	- 1,5	13,3	- 9,4	x	11,1
23	Kokerei, Mineralölverarbeitung, H.v. Brutstoffen	a	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.
		b	-	.	.	.	.	.	.	.	x	.
24	Chemische Industrie	a	11	883	387	648	15 468	4 598	88 651	17 961	20,3	87 336
		b	10,0	12,3	5,4	.	16,9	7,0	11,9	12,2	x	14,5
25	H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	a	24	5 303	3 999	4 100	85 729	56 155	390 422	201 352	51,6	353 147
		b	- 4,0	- 4,3	- 4,8	.	- 0,8	- 0,7	12,3	19,7	x	12,3
26	Glasgewerbe, Keramik, Verarbei- tung von Steinen und Erden	a	32	4 168	2 545	3 405	54 140	32 073	203 277	82 087	40,4	169 626
		b	-	- 2,4	- 4,0	.	- 2,9	- 1,3	- 2,6	- 0,5	x	- 2,3
27	Metallerzeugung und -bearbeitung	a	24	15 133	11 723	11 697	266 522	184 989	1 310 913	655 244	50	1 291 859
		b	- 7,7	- 0,6	- 1,3	.	1,8	1,1	5,2	11,9	x	5,6
27.1	Erzeugung von Roheisen, Stahl, Ferrolegerungen (EGKS)	a	6	10 729	8 189	8 460	190 380	129 916	976 642	503 530	51,6	962 111
		b	- 14,3	0,3	- 0,4	.	2,8	2,2	7,0	11,6	x	7,5
27.2	H.v. Rohren	a	5	833	523	618	14 261	7 315	69 132	28 645	41,4	65 697
		b	-	- 2,7	- 3,5	.	- 4,7	- 6,2	- 3,5	24,6	x	- 0,9
27.5	Gießereiindustrie	a	8	3 062	2 629	2 248	52 329	41 301	197 192	100 570	51	196 104
		b	- 11,1	- 3,0	- 3,4	.	- 0,6	- 1,2	- 0,2	12,2	x	- 0,5
28	H.v. Metallerzeugnissen	a	92	9 910	7 380	7 636	161 736	104 819	695 930	215 877	31	685 026
		b	- 4,2	0,9	0,8	.	3,3	2,4	2,4	3,4	x	2,8
28.1	Stahl- und Leichtmetallbau	a	34	3 831	2 565	2 882	62 217	34 141	266 583	70 107	26,3	260 819
		b	- 10,5	- 5,0	- 5,7	.	- 0,6	- 3,3	- 5,6	- 13,9	x	- 5,1
29	Maschinenbau	a	81	12 539	8 883	8 930	234 148	141 772	972 690	332 181	34,2	836 587
		b	- 8,0	- 2,3	- 3,2	.	2,5	0,6	- 4,4	- 8,9	x	- 2,8
30	H. v. Büromaschinen, DV-geräten und -einrichtungen	a	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.
		b	- 50,0	.	.	.	.	.	.	.	x	.
31	H.v. Geräten der Elektrizitäts- erzeugung, verteilung	a	28	3 490	2 278	3 049	56 868	28 848	216 935	40 828	18,8	205 716
		b	12,0	1,8	2,3	.	0,4	3,8	1,4	- 6,5	x	2,5

Noch: 3 Betriebe, Beschäftigte, Arbeiterstunden, Lohn- und Gehaltssumme und Umsatz nach Wirtschaftszweigen im Saarland Januar bis Juni 2003

Systematik-Nr.	Wirtschaftszweig a = Januar bis Juni 2003 b = Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %	Betriebe	Beschäftigte		Geleistete Arbeits- stunden	Bruttolohn- und -gehaltssumme		Gesamtumsatz			Umsatz aus Eigen- erzeugung	
			ins- gesamt	darunter Arbeiter		ins- gesamt	dar. Lohn- summe	ins- gesamt	darunter Auslandsumsatz	%		
			Anzahl		1 000	1 000 EUR			%	1 000 EUR		
32	Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	a	6	307	198	247	4 017	1 888	17 865	725	4,1	17 001
		b	100,0	33,5	10,6	.	78,7	33,3	53,0	59,8	x	47,8
33	Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik	a	20	2 864	1 753	2 242	48 830	22 759	204 074	34 221	16,8	192 997
		b	- 4,8	1,9	4,5	.	4,2	8,5	- 4,4	- 24,8	x	- 4,4
34	H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	a	24	25 062	21 522	18 289	485 614	395 448	4 158 082	2 292 747	55,1	4 107 039
		b	9,1	1,4	0,9	.	3,2	2,6	- 12,7	- 17,8	x	- 11,8
35	Sonstiger Fahrzeugbau	a	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.
		b	-	.	.	.	.	.	.	.	x	.
36	H.v. Möbeln, Schmuck, Musik- instrumenten, Sportgeräten usw.	a	18	1 153	859	930	15 437	10 066	122 521	12 044	9,8	122 265
		b	- 5,3	- 0,8	0,1	.	2,3	4,6	- 11,4	7,6	x	- 11,3
37	Recycling	a	4	175	137	136	2 460	2 035	23 279	8 140	35	21 294
		b	33,3	35,7	35,6	.	39,8	50,0	21,3	37,1	x	19,3
A	Vorleistungsgüterproduzenten	a	192	35 190	26 204	27 850	574 644	384 003	2 694 933	1 162 581	43,1	2 576 480
		b	- 2,1	- 0,7	- 1,2	.	1,1	1,4	5,3	11,3	x	5,8
B	Investitionsgüterproduzenten	a	174	44 497	34 596	32 667	835 097	591 148	5 576 889	2 736 567	49,1	5 371 823
		b	- 4,4	- 0,1	- 0,5	.	2,9	1,9	- 10,7	- 16,9	x	- 9,9
GG	Gebrauchsgüterproduzenten	a	21	.	.	.	.	.	.	.	.	.
		b	-	.	.	.	.	.	.	.	x	.
VG	Verbrauchsgüterproduzenten	a	113	11 063	6 385	8 050	137 428	67 492	801 948	106 905	13,3	724 050
		b	2,8	0,2	1,6	.	- 6,3	- 6,6	- 1,8	- 5,5	x	- 0,4
EN	Energie	a	10	.	.	.	.	.	.	.	.	.
		b	-	.	.	.	.	.	.	.	x	.
C + D	INSGESAMT	a	510	101 822	75 583	75 613	1 713 175	1 155 082	9 522 253	4 023 528	42,3	9 110 635
		b	- 1,7	- 0,8	- 1,1	.	0,5	0,3	- 6,0	- 10,0	x	- 5,4

Größere Abweichungen in den Bereichen 24 und 37 resultieren aus Schwerpunktverlagerungen.

Diagramm 1a

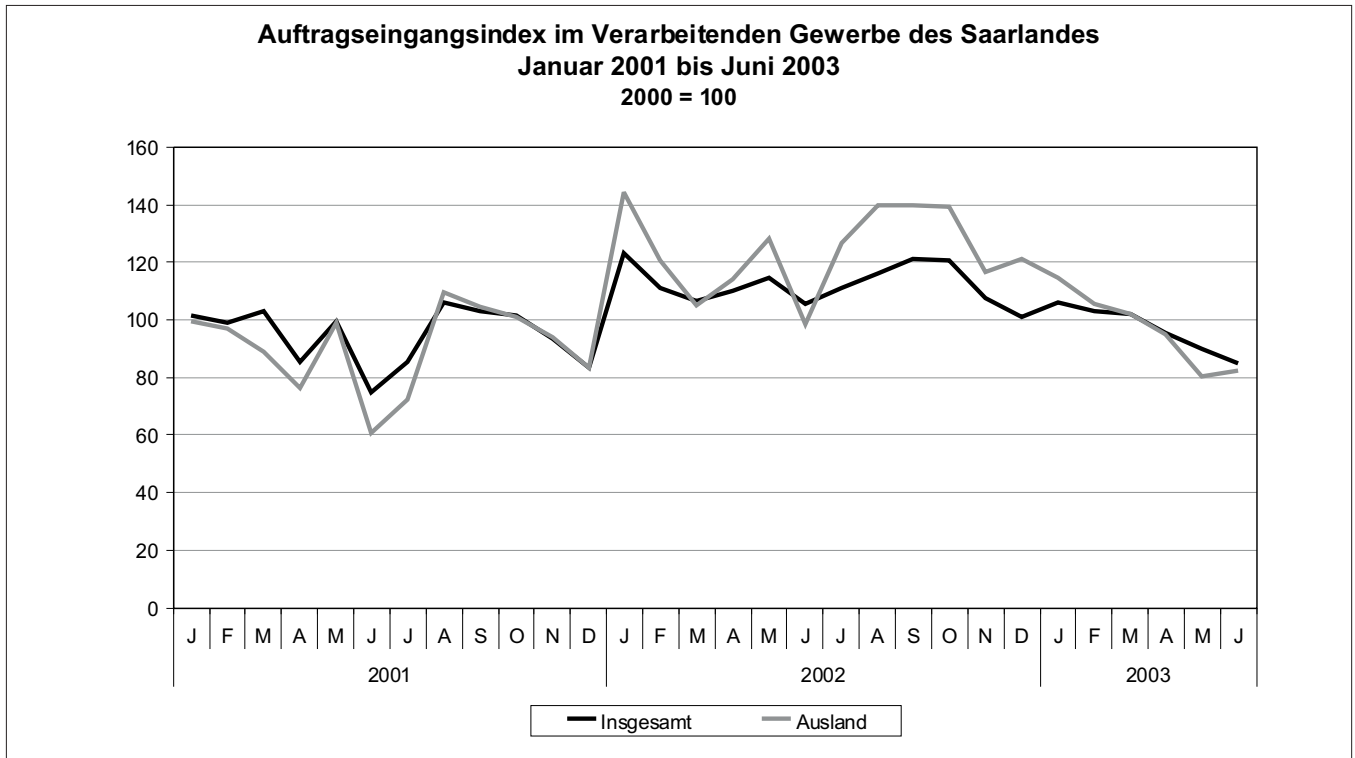


Diagramm 1b

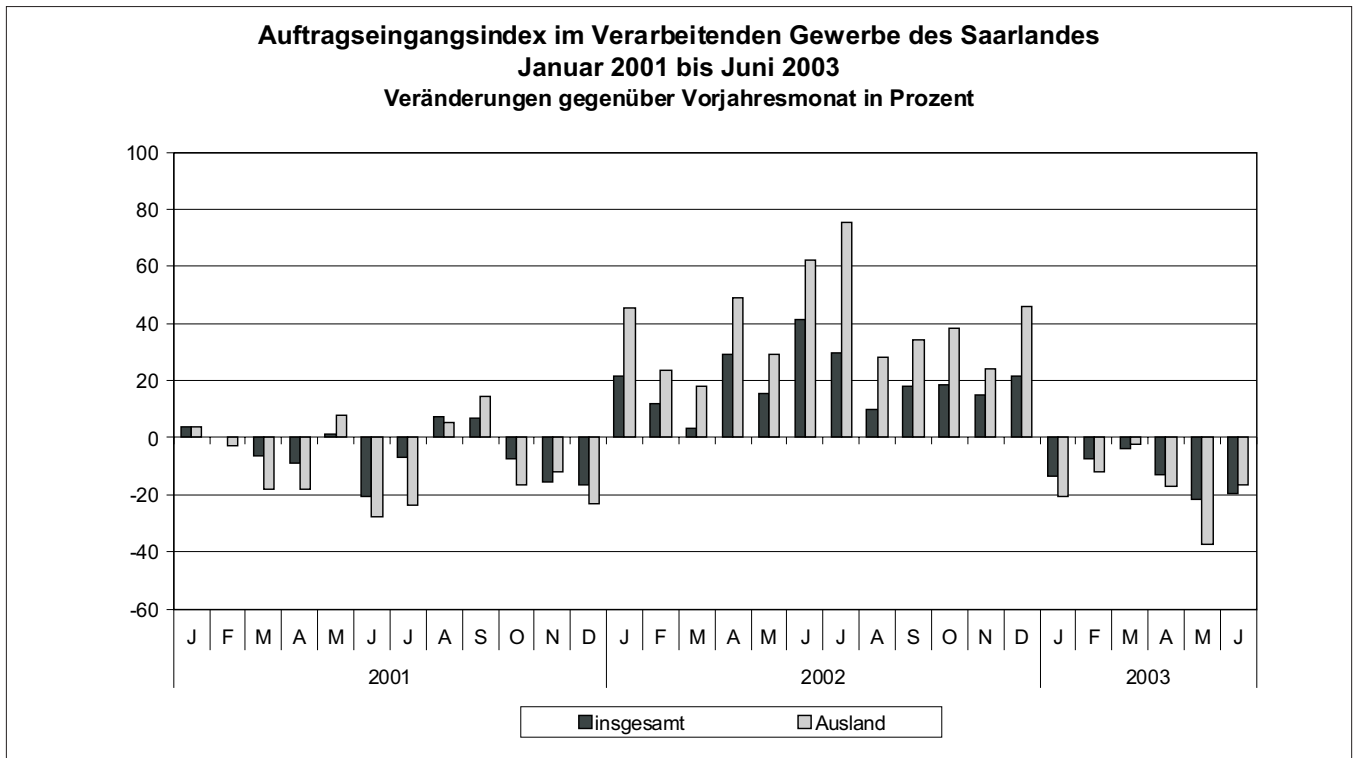


Diagramm 2a

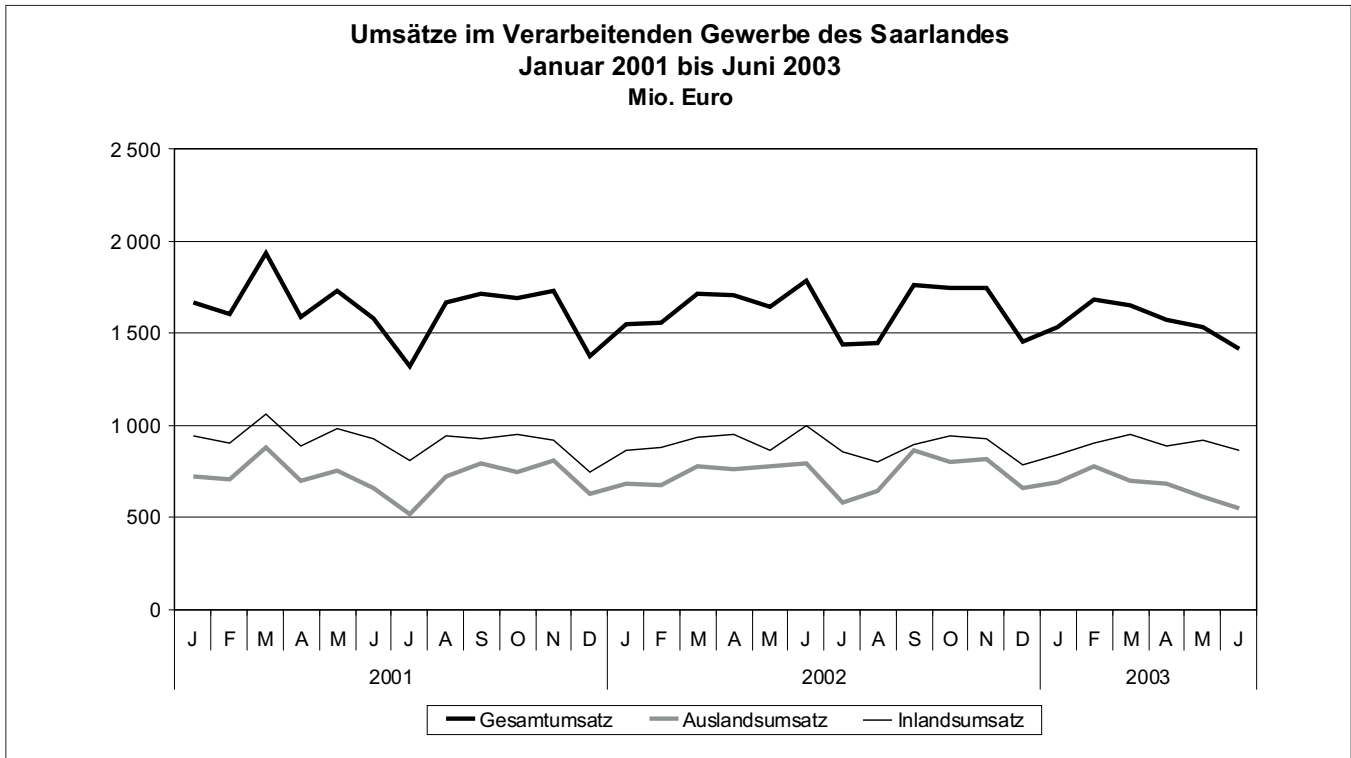
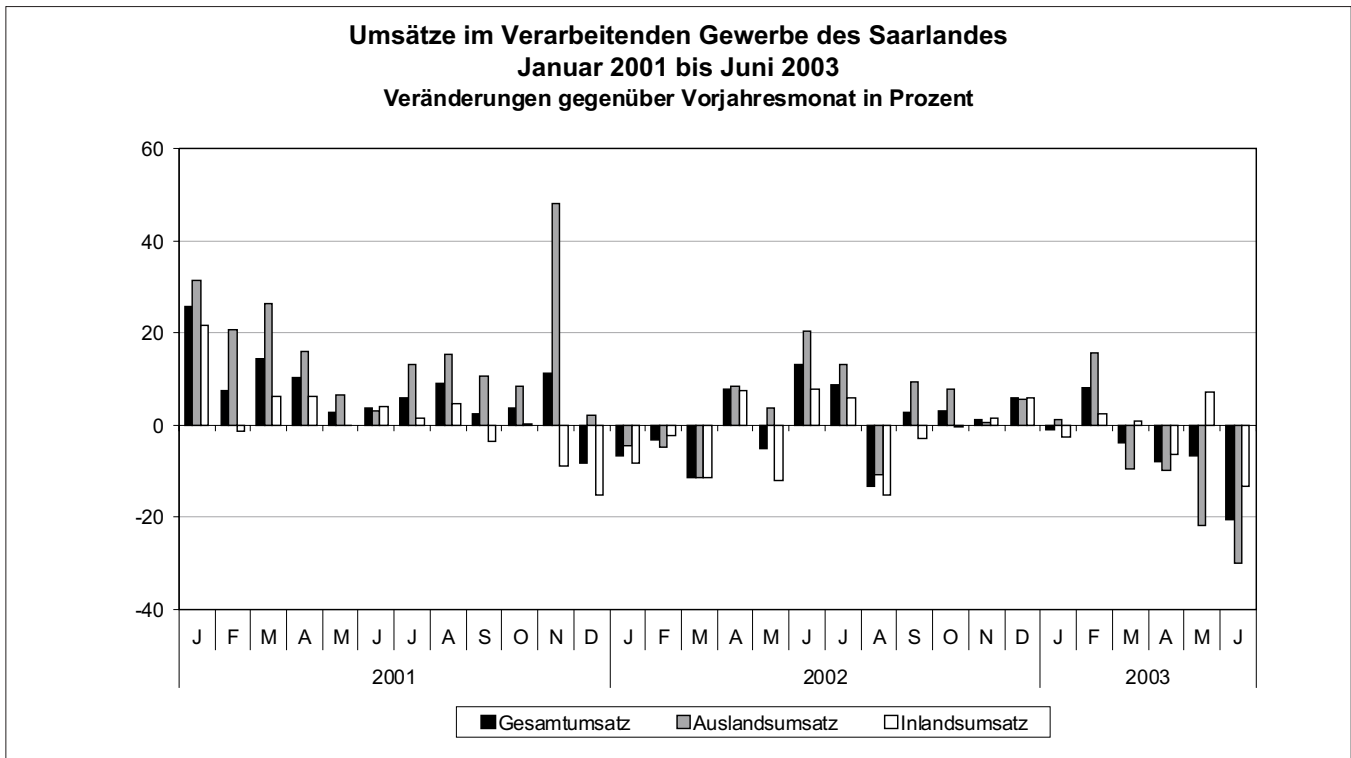


Diagramm 2b



Bildung

Heiner Bost

Ausbildungsförderung im Saarland 2002 und ihre Entwicklung seit 1992

7 021 Schüler und Studenten haben im Jahre 2002 im Saarland Leistungen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) erhalten. Das sind fast 17 % mehr als im Vorjahr. Verantwortlich dafür waren verbesserte Rahmenbedingungen, die zum 1.4.2001 in Kraft getreten sind. Von den Schülern erhielten 61 % eine Voll- und 39 % eine Teilförderung. Bei den Studenten war das Verhältnis von Voll- zu Teilförderung umgekehrt, denn lediglich 33 % wurden mit den vollen Bedarfssätzen gefördert.

Im Jahre 2002 betrug der finanzielle Aufwand für die Förderung von Schülern 3,2 Mio. Euro und für die studentische Förderung 13,6 Mio. Euro. Der Gesamtaufwand von 16,8 Mio. Euro ist binnen Jahresfrist um 2,6 Mio. Euro bzw. 18,6 % gestiegen.

Vorbemerkungen

Rechtsgrundlage der Statistik zum Bundesausbildungsförderungsgesetz ist § 55 des Gesetzes über individuelle Förderung der Ausbildung (Bundesausbildungsförderungsgesetz - BAföG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 6. Juni 1983 (BGBl. I S. 645, 1 680), zuletzt geändert durch das Ausbildungsförderungsreformgesetz (AföRG) vom 19. März 2001 (BGBl. I S. 390).

Erfasst werden Angaben zum sozialen und finanziellen Hintergrund der Geförderten, ihrer Ehegatten und Eltern sowie die Höhe und Zusammensetzung des finanziellen Bedarfs der Geförderten und der errechneten Förderungsbeträge.

Die Angaben kommen in anonymisierter Form von den Landesstellen, die mit der Berechnung der Förderbeiträge beauftragt sind, zur amtlichen Statistik.

Im Ausbildungsförderungsgesetz wird der Rechtsanspruch auf individuelle Ausbildungsförderung für eine der Neigung, Eignung und Leistung entsprechende Ausbildung festgeschrieben, wenn der Auszubildende keine Möglichkeiten hat, die für seinen Lebensunterhalt und seine Ausbildung erforderlichen Mittel anderweitig aufzubringen.

Der Auszubildende muss jedoch eine **förderungsfähige Ausbildungsstätte** besuchen. Dies sind:

- weiterführende allgemein bildende Schulen und Berufsfachschulen, einschließlich der Klassen aller Formen der beruflichen Grundbildung ab Klasse 10 und von Fach- und Fachoberschulklassen, deren Besuch eine abgeschlossene Berufsausbildung nicht voraussetzt. Der/die Auszubildende darf dabei nicht bei den Eltern wohnen, und außerdem muss festgestellt sein, dass eine entsprechende zumutbare Ausbildungsstätte von der Wohnung der Eltern nicht erreichbar ist.

- Berufsfachschulklassen und Fachschulklassen, deren Besuch eine abgeschlossene Berufsausbildung nicht voraussetzt, sofern sie in einem zumindest zweijährigen Bildungsgang einen berufsqualifizierenden Abschluss vermitteln,
- Fach- und Fachoberschulklassen, deren Besuch eine abgeschlossene Berufsausbildung voraussetzt,
- Abendhauptschulen, Berufsaufbauschulen, Abendreal-schulen, Abendgymnasien und Kollegs,
- Höhere Fachschulen und Akademien,
- Hochschulen.

Maßgebend für die Zuordnung sind Art und Inhalt der Ausbildung. Ausbildungsförderung wird geleistet, wenn die Ausbildung an einer öffentlichen Einrichtung - mit Ausnahme nicht-staatlicher Hochschulen - oder einer genehmigten Ersatzschule durchgeführt wird.

Grundlage für die Berechnung der Förderleistungen sind die im Gesetz festgelegten **Bedarfssätze**, die nach der Art der Ausbildungsstätte in vier Gruppen aufgeteilt sind und bei denen zusätzlich danach differenziert wird, ob der/die Geförderte bei den Eltern oder auswärts wohnt.

Um insbesondere die Entwicklung der Lebenshaltungskosten zu berücksichtigen, sind die Bedarfssätze alle zwei Jahre zu überprüfen und ggf. anzupassen. Die letzte Anpassung fand im Jahre 2001 statt.

Bei der Überprüfung der Frage, ob und ggf. in welcher Höhe eine Ausbildungsförderung gewährt werden kann, spielt das **Einkommen der Eltern** eine wesentliche Rolle. Der Gesetzgeber geht zunächst davon aus, dass die nach bürgerlichem Recht zum Unterhalt Verpflichteten, also in der Regel die Eltern, für den Unterhalt und die Ausbildung ihrer Kinder verantwortlich sind. Allerdings können bei der Ermittlung des letztlich

Bedarfssätze 1992 bis 2002 im früheren Bundesgebiet (Euro je Monat)

Schüler bzw. Studenten von	Wohnung während der Ausbildung	1. Juli 1992 bis 30. Juni 1995	1. Juli 1998 bis 30. Sept. 1999	1. Okt. 1999 bis 30. März 2001	Ab 1. April 2001
Haupt-, Realschulen, integrierten Gesamtschulen, Gymnasien, Berufsfachschulen sowie Fach- und Fachoberschulklassen, deren Besuch eine abgeschlossene Berufsausbildung nicht voraussetzt.	bei den Eltern ¹⁾	168,73	178,95	181,51	191,73
	nicht bei den Eltern	301,66	319,56	327,23	347,68
Abendhaupt-, Abendreal-, Berufsaufbauschulen und Fachoberschulklassen, deren Besuch eine abgeschlossene Berufsausbildung voraussetzt.	bei den Eltern	301,66	319,56	327,23	347,68
	nicht bei den Eltern	363,02	386,03	393,69	416,70
Abendgymnasien, Kollegs sowie Fachschulklassen, deren Besuch eine abgeschlossene Berufsausbildung voraussetzt.	bei den Eltern	306,78	324,67	332,34	352,79
	nicht bei den Eltern	386,03	409,03	416,70	442,27
Höheren Fachschulen, Akademien, Fachhochschulen, Kunsthochschulen, Universitäten.	bei den Eltern	327,23	347,68	355,35	375,80
	nicht bei den Eltern	406,48	432,04	439,71	465,28

1) Förderung nur für Schüler in zumindest zweijährigen Berufsfachschulklassen und Fachschulklassen (ohne abgeschlossene Berufsausbildung).

anzurechnenden Einkommens einige Freibeträge berücksichtigt werden. Je nachdem, ob ein Teil des Einkommens angerechnet wird oder nicht, ergibt sich für den Auszubildenden eine **Teil- bzw. Vollförderung**.

Die Ausbildungsförderung wird im Schulbereich als **Zuschuss**, beim Besuch von Höheren Fachschulen, Akademien und Hochschulen in der Regel je zur Hälfte als Zuschuss bzw. **Darlehen** gewährt.

Bei der Darstellung der Ergebnisse werden zwei unterschiedliche Bestandszahlen verwendet: Bei der **Gesamtzahl** werden alle geförderten Personen berücksichtigt, unabhängig davon, ob sie während des gesamten Kalenderjahres oder nur für einen bestimmten Zeitraum Leistungen bezogen haben. Dagegen wird zur Berechnung des durchschnittlichen Förderbetrages pro Kopf der durchschnittliche **Monatsbestand** als arithmetisches Mittel aus den zwölf Monatsbeständen herangezogen.

Ergebnisse

Umfang und Art der Förderung

Im Jahre 2002 haben im Saarland knapp über 7 000 Schüler und Studenten Förderleistungen nach dem BAföG erhalten. Dies waren 16,5 % mehr als im Vorjahr, wobei die Zunahme sowohl bei den Schülern (14,7 %) als auch bei den Studenten (17,0 %) erfolgte. Der Anstieg bei den Geförderten ist auf die Verbesserung der Förderbedingungen nach dem Ausbildungsförderungsreformgesetz (AföRG) zurückzuführen, die zum 1.4.2001 in Kraft traten. So sind u.a. die Bedarfssätze erhöht

worden, das Kindergeld wird nicht mehr bei der Ermittlung des Anspruchs angerechnet und auch die Freibeträge - das sind die vom Einkommen der Eltern und der Auszubildenden anrechnungsfrei bleibenden Beiträge - sind angehoben worden.

Seit 1992 hatte die Zahl der geförderten Studenten um 32 % und die Zahl der geförderten Schüler um gut 25 % abgenommen. Der Anteil der Studenten an allen Geförderten blieb in den letzten Jahren nahezu konstant bei knapp unter 80 %. Im Vergleich dazu hatte sich noch 1980 ein völlig umgekehrtes Bild ergeben, als aufgrund einer anderen Rechtssituation - im Jahre 1983 wurde das Schüler-BAföG weitgehend aufgegeben - noch über 10mal so viele Schüler gefördert wurden als heute und der Anteil der Schüler an allen Geförderten noch über 70 % betragen hatte.

Von den 1 587 im Jahre 2002 geförderten Schülerinnen und Schülern erhielten 972 oder 61 % eine Voll- und 39 % eine Teilförderung, wobei auch hier eine starke Veränderung gegenüber früheren Jahren stattgefunden hat: Im Jahre 1992 erhielten lediglich 35 % eine Vollförderung und selbst noch im Jahre 2001 betrug der Anteil der voll geförderten lediglich 42 %. Diese Verschiebung ist das Ergebnis von geänderten rechtlichen Rahmenbedingungen.

Insgesamt wurden 2002 für die finanzielle Unterstützung saarländischer Schüler 3,2 Mio. Euro an BAföG-Mitteln aufgewendet und zu 100 % als Zuschuss ausgezahlt. Aufgrund der zweijährlichen Überprüfung und Anpassung ist der durchschnittliche Förderbetrag pro Kopf von 130 Euro im Jahre 1980 über 239 Euro im Jahre 1992 auf 310 Euro im Berichtsjahr 2002 angestiegen.

Von den 5 434 im Jahre 2002 geförderten Studentinnen und Studenten erhielten 1 778 oder 32,7 % eine Voll- und 3 656

**Tabelle 1: Geförderte und finanzieller Aufwand
1980, 1992 bis 2002**

Jahr	Geförderte				Finanzieller Aufwand			Durchschnittlicher Förderungsbetrag pro Kopf Euro je Monat
	insgesamt	davon erhalten		durchschnittlicher Monatsbestand	insgesamt	davon		
		Vollförderung	Teilförderung			Zuschuss	Darlehen	
Anzahl				1 000 Euro	%			
INSGESAMT								
1980	24 753	11 332	13 421	15 938	31 523	84,9	15,2	165
1992	8 746	2 668	6 078	5 788	19 769	58,6	41,4	285
1993	8 285	2 471	5 814	5 477	19 121	58,6	41,4	291
1994	7 641	2 396	5 245	5 030	17 650	59,0	41,0	293
1995	7 116	2 460	4 656	4 544	16 028	59,8	40,2	294
1996	6 479	2 177	4 302	3 992	14 738	60,6	39,4	308
1997	5 672	1 849	3 823	3 447	12 486	61,4	38,6	302
1998	5 214	1 723	3 491	3 164	11 429	62,2	37,8	301
1999	5 135	1 806	3 329	2 990	11 135	62,5	37,5	310
2000	5 247	1 690	3 557	2 980	11 431	62,5	37,4	320
2001	6 028	2 136	3 892	3 327	14 212	62,5	37,4	356
2002	7 021	2 750	4 271	3 892	16 855	62,0	38,0	361
Schüler								
1980	17 875	8 671	9 204	10 972	17 198	100,0	0,0	130
1992	1 840	650	1 190	1 019	2 929	100,0	0,0	239
1993	1 618	572	1 046	916	2 635	100,0	0,0	239
1994	1 484	638	846	856	2 478	100,0	0,0	241
1995	1 496	728	768	834	2 516	100,0	0,0	251
1996	1 440	649	791	819	2 510	100,0	0,0	255
1997	1 371	580	791	786	2 321	100,0	0,0	246
1998	1 302	548	754	763	2 239	100,0	0,0	245
1999	1 308	568	740	729	2 169	100,0	0,0	248
2000	1 250	531	719	685	2 077	100,0	0,0	253
2001	1 383	867	516	755	2 710	100,0	0,0	299
2002	1 587	972	615	864	3 214	100,0	0,0	310
Studenten								
1980	6 878	2 661	4 217	4 966	14 352	66,9	33,1	241
1992	6 906	2 018	4 888	4 770	16 846	51,4	48,6	295
1993	6 667	1 899	4 768	4 560	16 488	52,0	48,0	301
1994	6 157	1 758	4 399	4 174	15 175	52,3	47,7	303
1995	5 620	1 732	3 888	3 710	13 516	52,4	47,7	304
1996	5 039	1 528	3 511	3 173	12 232	52,5	47,5	321
1997	4 301	1 269	3 032	2 662	10 164	52,6	47,4	318
1998	3 911	1 174	2 737	2 401	9 188	53,0	47,0	319
1999	3 826	1 237	2 589	2 260	8 962	53,4	46,6	331
2000	3 996	1 158	2 838	2 295	9 351	54,3	45,7	340
2001	4 644	1 268	3 376	2 572	11 501	53,6	46,4	373
2002	5 434	1 778	3 656	3 028	13 641	53,0	47,0	375

bzw. 67,3 % eine Teilförderung. Der finanzielle Aufwand von Bund und Land (der Bund trägt 65 % und die Länder 35 % der Kosten) für die studentische Förderung betrug 13,6 Mio. Euro und ist gegenüber dem Vorjahr um 18,6 % gestiegen. Seit 1992 ist die Verteilung des finanziellen Aufwands für die studentische Förderung auf Zuschüsse und Darlehen mit jeweils rund 50 % nahezu konstant geblieben. Der durchschnittliche Pro-Kopf-Förderungsbetrag ist im gleichen Zeitraum von 241 um 134 Euro bzw. 56 % auf 375 Euro gestiegen.

Geförderte nach Ausbildungsstätten

Der mit Abstand größte Personenkreis der Geförderten im Berichtsjahr waren die Studierenden an der Universität. Ihr Anteil betrug 58 % und ist gegenüber dem Vorjahr (und auch 1992) um 2 Prozentpunkte angestiegen.

Die zweitstärkste Gruppe waren die Fachhochschülerinnen und -schüler mit 17 %. Auf die Berufsfachschulen entfielen 9,7 % und auf die übrigen Ausbildungsstätten, wozu die Einrichtungen des zweiten Bildungswegs zählen, 12,6 % der Geförderten.

Tabelle 2: Geförderte und finanzieller Aufwand 1992, 2001 und 2002 nach Ausbildungsstätten und Art der Förderung

Ausbildungsstätte	Jahr	Geförderte		Finanzieller Aufwand					Durchschnittlicher Förderungsbetrag pro Person Euro je Monat
		insgesamt	durchschnittlicher Monatsbestand	insgesamt	davon				
					Zuschuss		Darlehen		
		Anzahl	1 000 Euro	%	1 000 Euro	%			
Gymnasien	1992	74	47	327	167	100,0	0	0,0	295
	2001	80	48	212	212	100,0	0	0,0	365
	2002	84	48	204	204	100,0	0	0,0	352
Berufsfachschulen ¹⁾	1992	643	392	927	927	100,0	0	0,0	197
	2001	605	360	1 042	1 042	100,0	0	0,0	241
	2002	687	413	1 232	1 232	100,0	0	0,0	248
Fachschulklassen, deren Besuch eine Berufsausbildung voraussetzt	1992	99	57	197	197	100,0	0	0,0	289
	2001	133	64	311	311	100,0	0	0,0	404
	2002	131	72	362	362	100,0	0	0,0	418
Fachhochschulen	1992	1 621	1 118	4 105	2 075	50,5	2 031	49,5	306
	2001	962	589	2 563	1 322	51,6	1 242	48,4	363
	2002	1 187	703	3 199	1 630	51,9	1 509	48,1	372
Universitäten	1992	4 951	3 423	11 951	6 188	51,8	5 763	48,2	291
	2001	3 486	1 861	8 393	4 566	54,4	3 827	45,6	376
	2002	4 050	2 198	9 911	5 301	53,5	4 610	46,5	376
Übrige Ausbildungsstätten	1992	1 358	751	2 424	2 032	83,8	393	16,2	269
	2001	762	405	1 693	1 426	84,2	267	15,8	349
	2002	882	458	2 007	1 719	85,7	290	14,4	365
INSGESAMT	1992	8 746	5 788	19 931	11 586	58,6	8 187	41,4	285
	2001	6 028	3 327	14 214	8 879	62,5	5 336	37,5	356
	2002	7 021	3 892	16 855	10 448	62,0	6 407	38,0	361

1) Einschließlich Fachschulklassen, deren Besuch eine abgeschlossene Berufsausbildung nicht voraussetzt.

Von den im Jahre 2002 voll geförderten 2 750 Schülern und Studenten wohnten 35,9 % bei den Eltern. Das sind gut 7 Prozentpunkte weniger als im Vorjahr, aber knapp 4 Prozentpunkte mehr als 1992. Mit etwas weniger als 50 % fiel dabei der Anteil der zu Hause wohnenden Schüler aus nahe liegenden

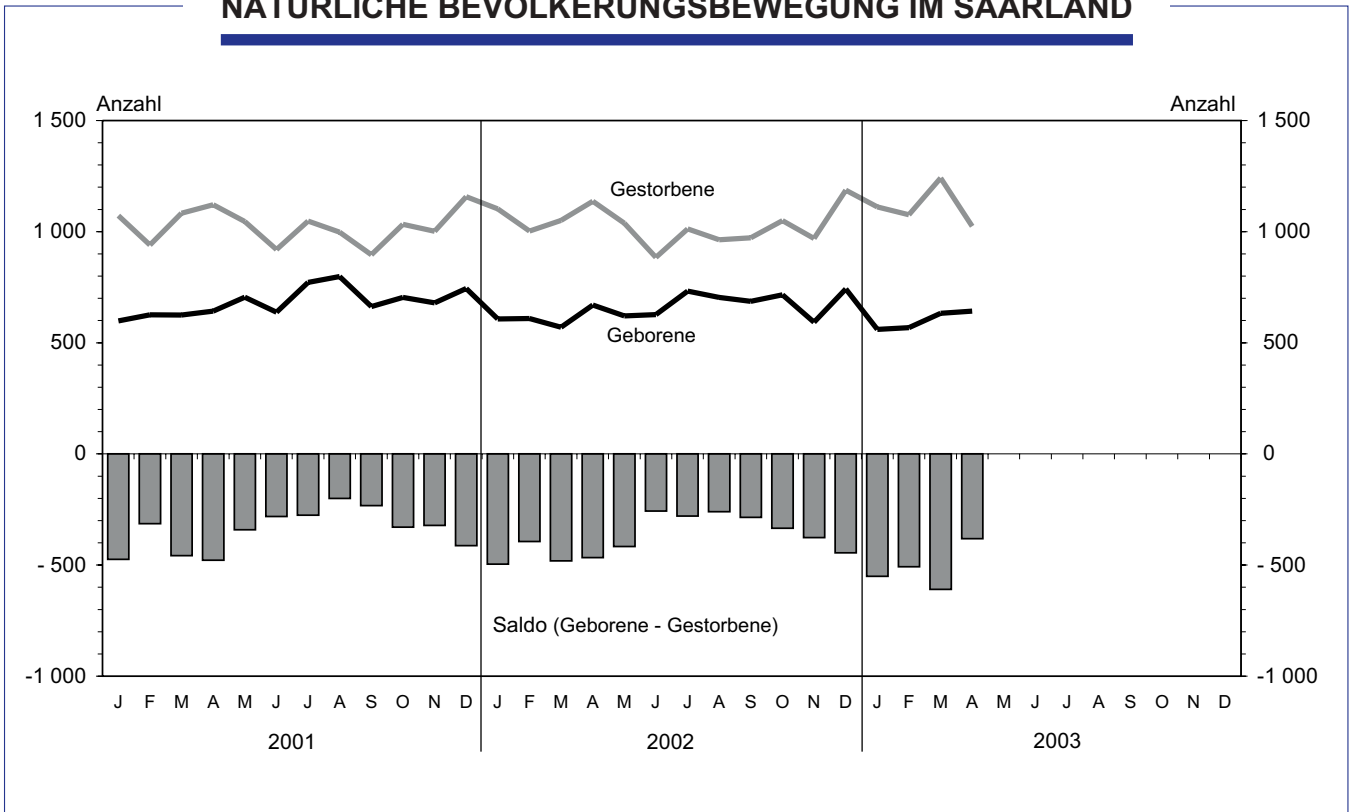
Gründen besonders hoch aus, während er bei den Studenten knapp 28 % betrug.

Der Anteil der Teilgeförderten, die noch im Elternhaus wohnten, nahm sowohl bei den Schülern als auch bei den Studenten um rund einen Prozentpunkt zu.

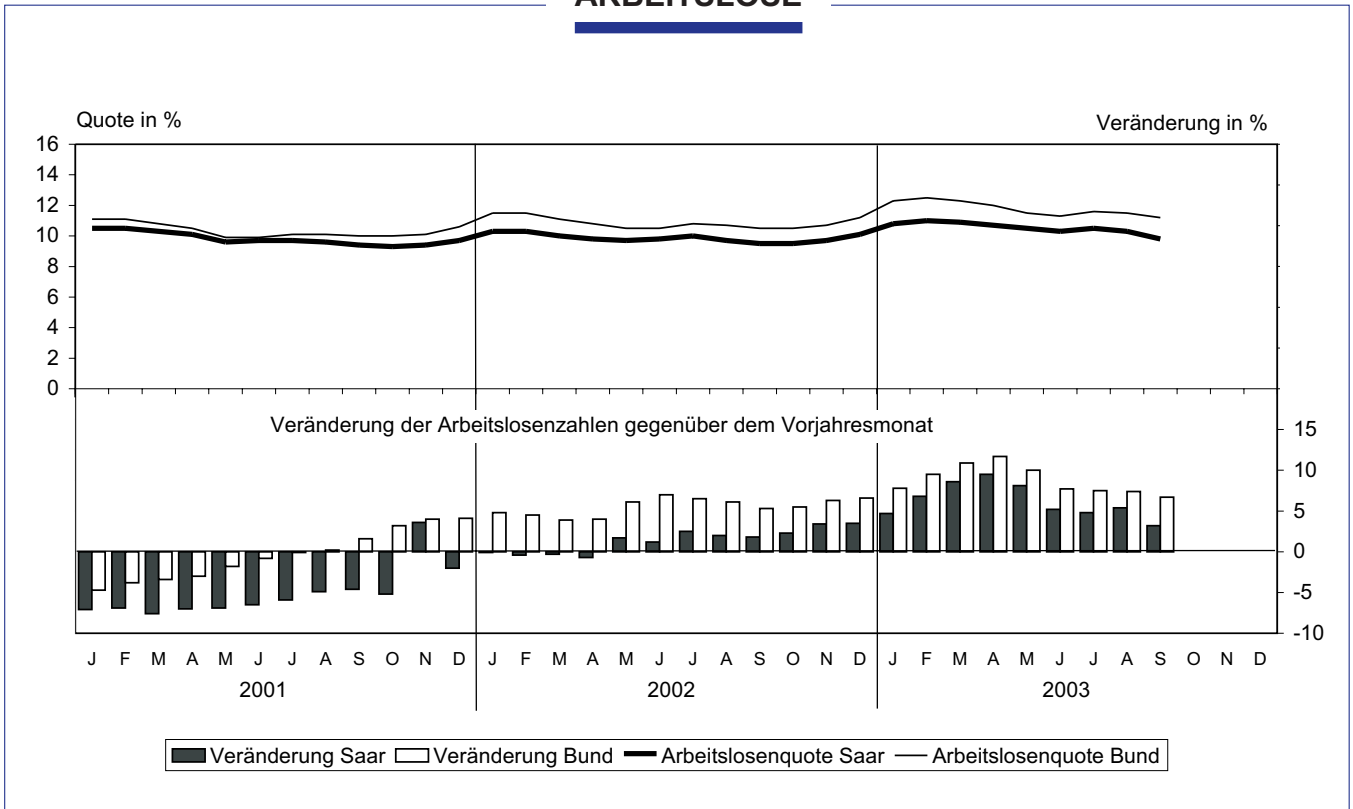
Tabelle 3: Geförderte 1992, 2001 und 2002 nach Wohnung während der Ausbildung und Umfang der Förderung

Personenkreis	Berichts-jahr	Geförderte			Davon erhielten					
		insgesamt	davon wohnten		zusammen	davon wohnten		zusammen	davon wohnten	
			bei den Eltern	nicht bei den Eltern		bei den Eltern	nicht bei den Eltern		bei den Eltern	nicht bei den Eltern
		Anzahl			%		Anzahl	%		
Schüler	1992	1 840	944	896	650	43,8	56,2	1 190	52,9	47,1
	2001	1 384	668	716	868	50,1	49,9	516	45,2	54,8
	2002	1 587	777	810	972	48,6	51,4	615	46,2	53,8
Studenten	1992	6 906	2 250	4 656	2 018	28,3	71,7	4 888	34,3	65,7
	2001	4 644	1 247	3 397	1 268	37,9	62,1	3 376	22,7	77,3
	2002	5 434	1 355	4 079	1 778	27,8	72,2	3 656	23,5	76,5
INSGESAMT	1992	8 746	3 194	5 552	2 668	32,1	67,9	6 078	38,5	61,5
	2001	6 028	1 915	4 113	2 136	42,8	57,2	3 892	25,7	74,3
	2002	7 021	2 132	4 889	2 750	35,9	64,1	4 271	26,8	73,2

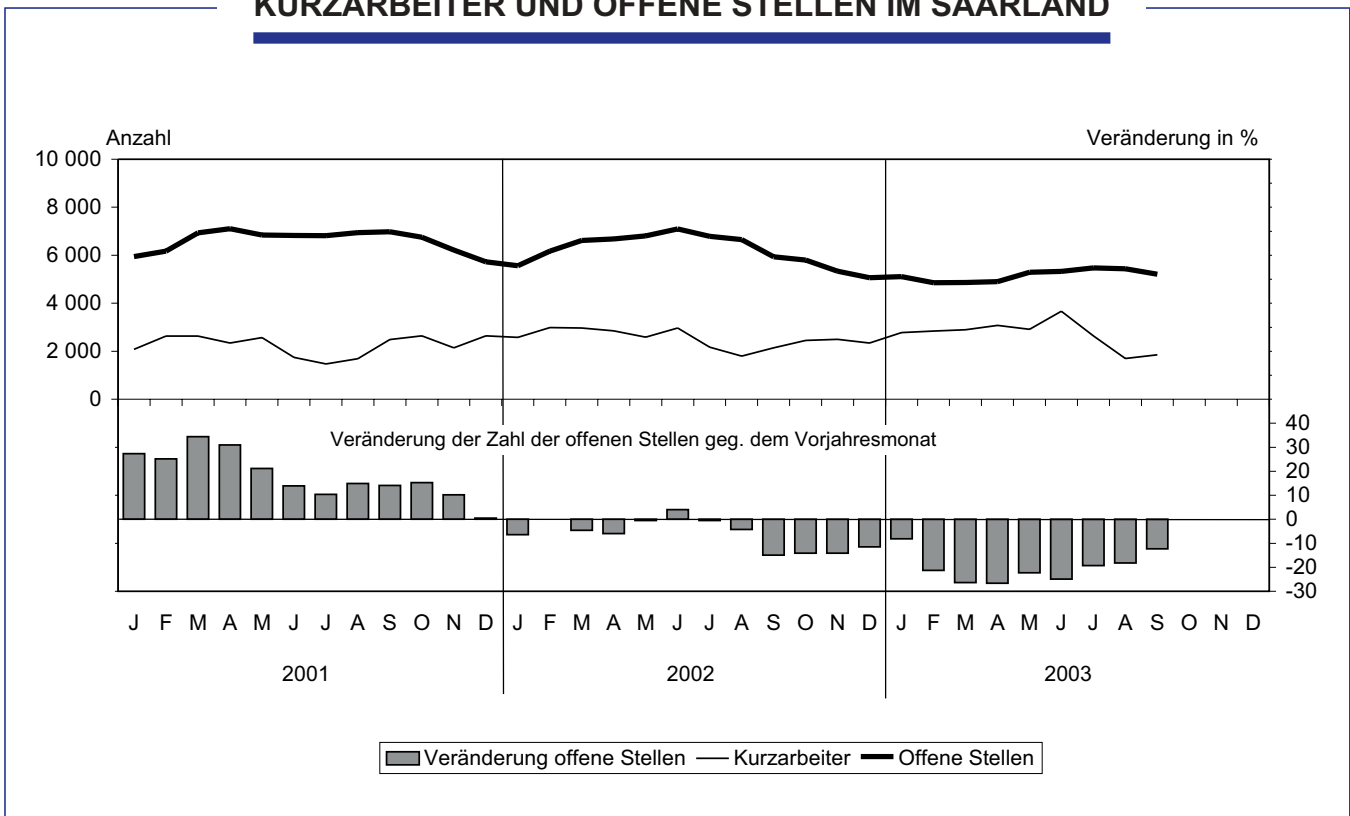
NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG IM SAARLAND



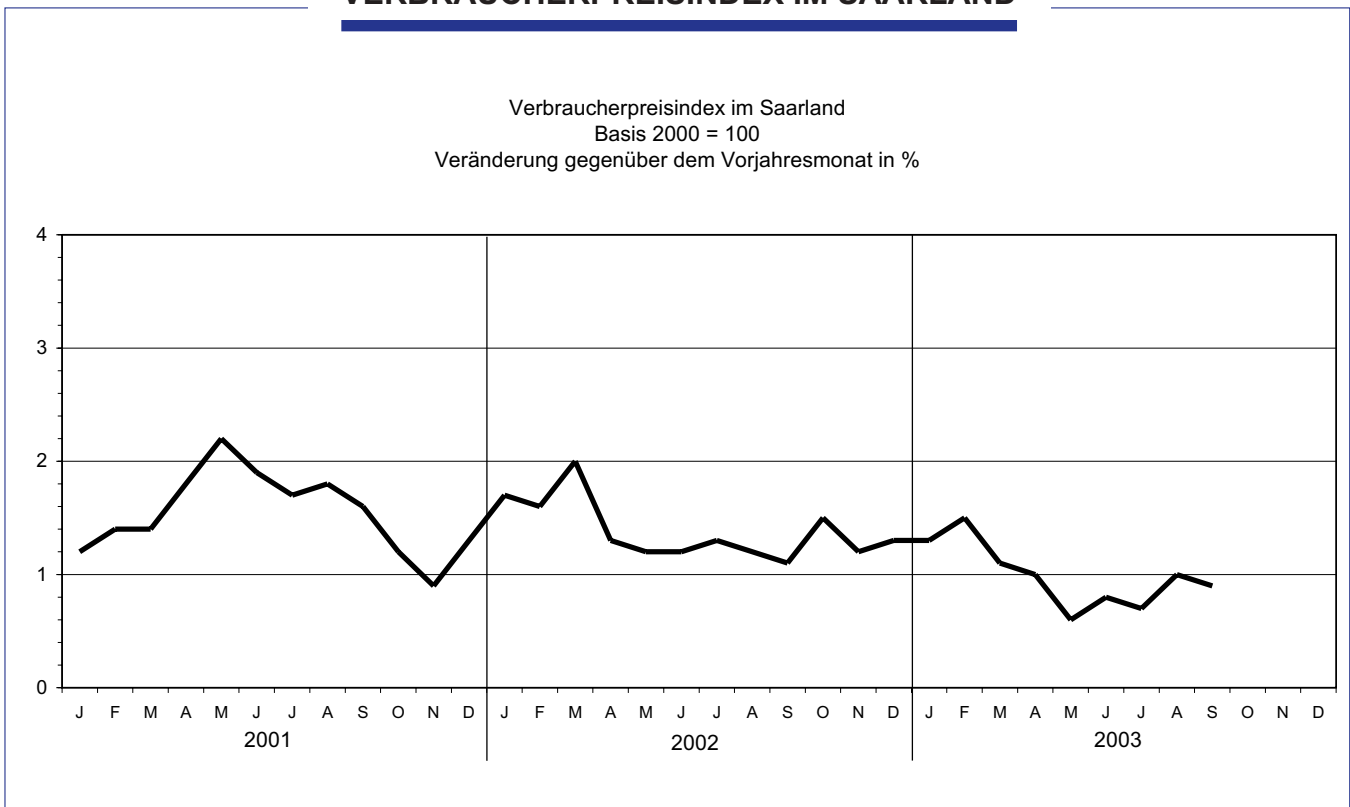
ARBEITSLOSE



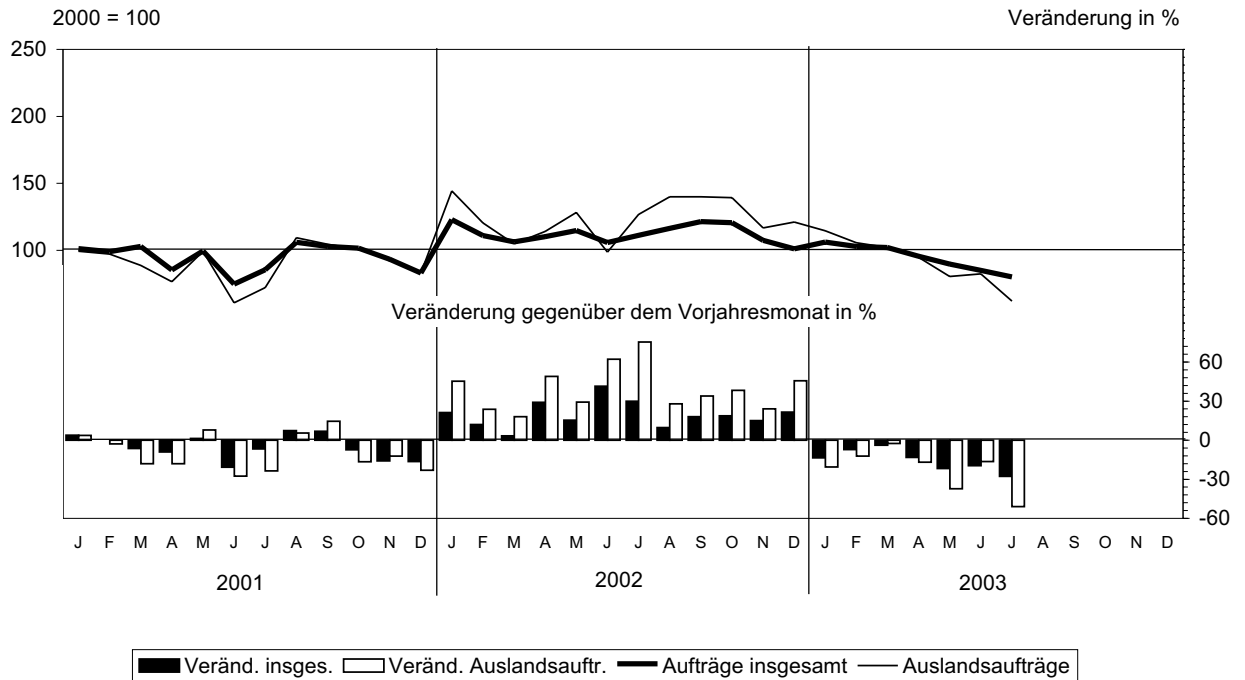
KURZARBEITER UND OFFENE STELLEN IM SAARLAND



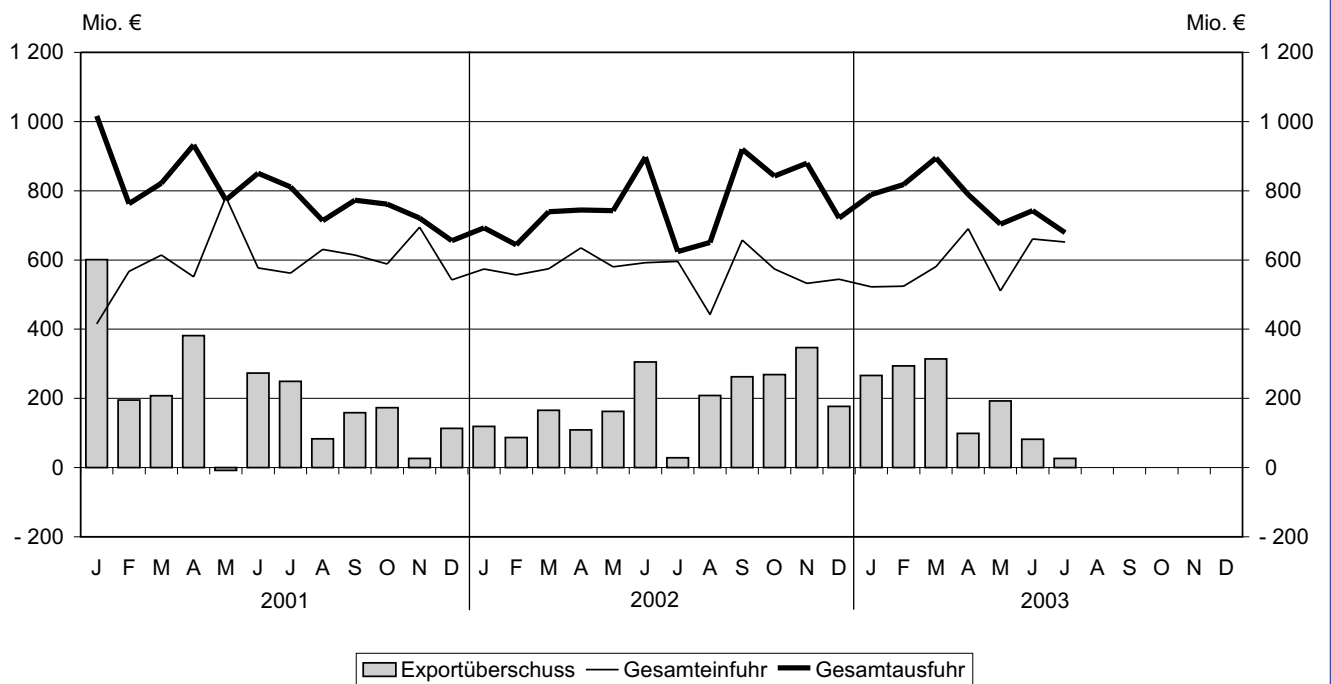
VERBRAUCHERPREISINDEX IM SAARLAND



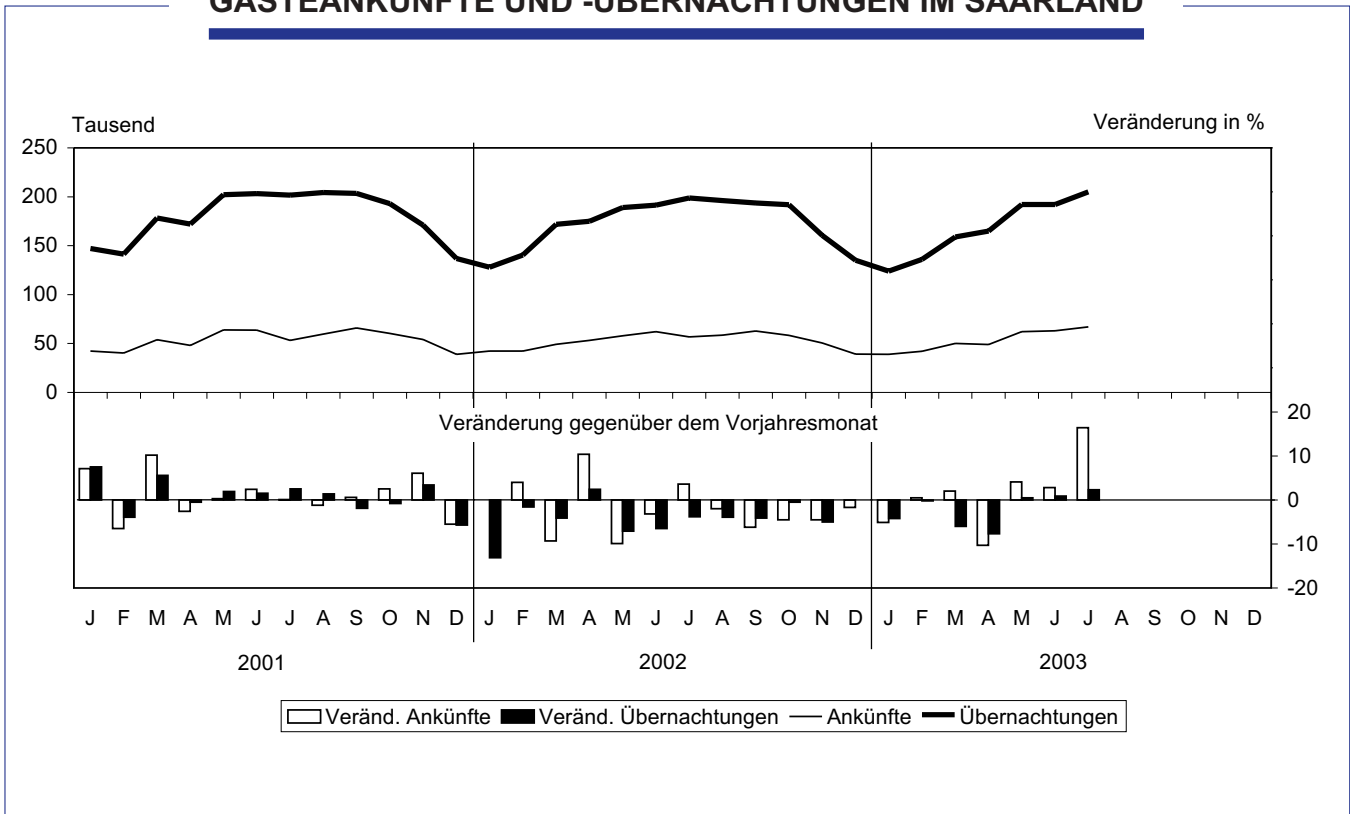
AUFTRAGSEINGANGSINDEX VERARBEITENDES GEWERBE IM SAARLAND



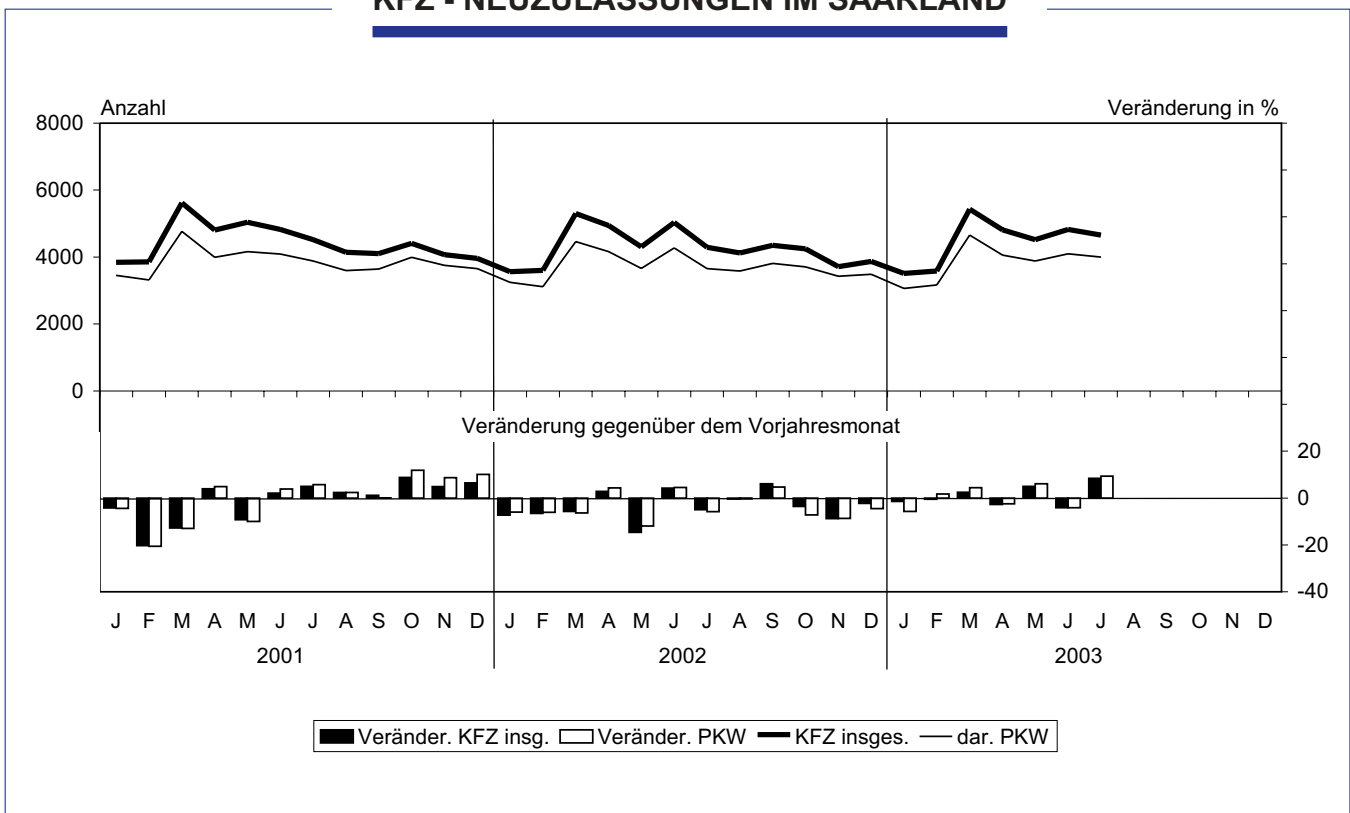
AUSSENHANDEL IM SAARLAND



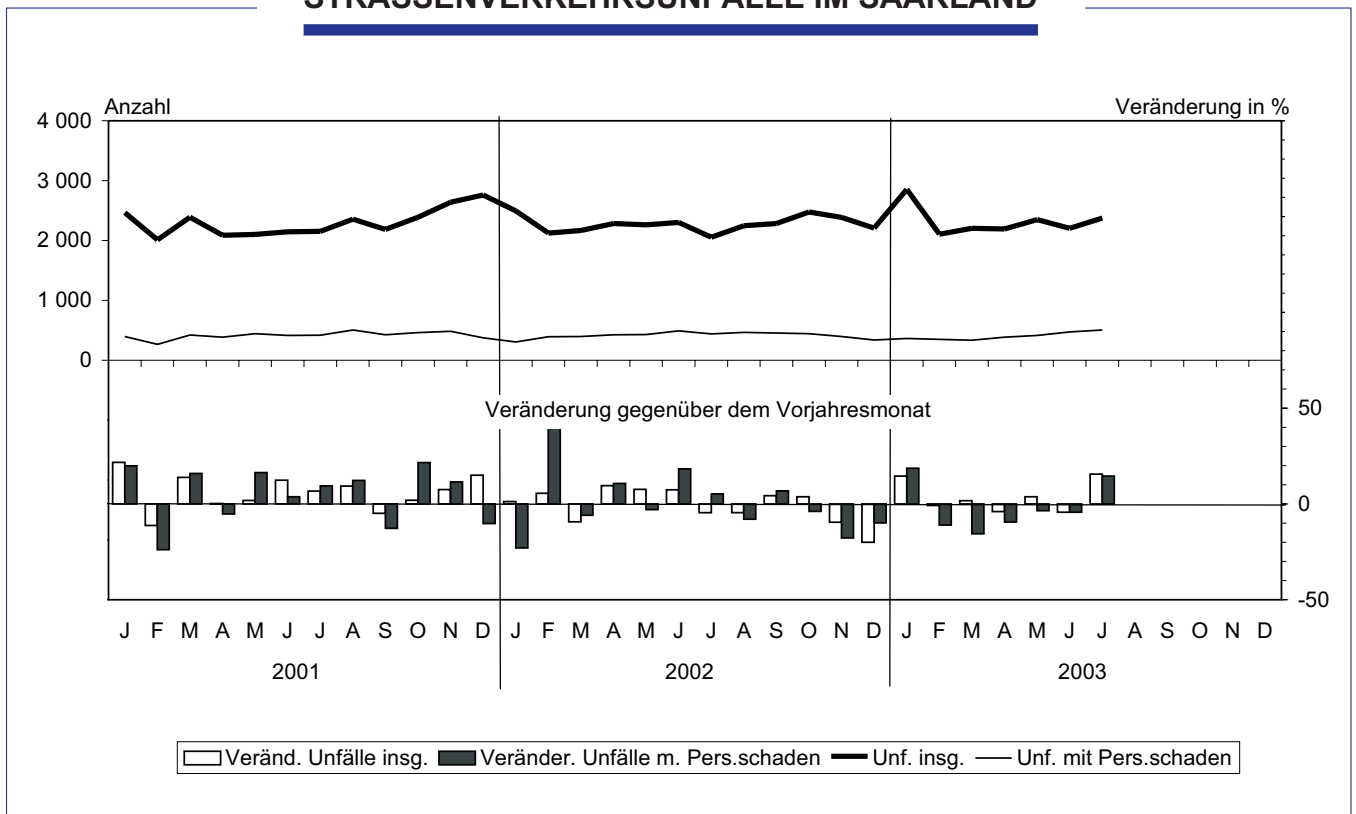
GÄSTEANKÜNPFTE UND -ÜBERNACHTUNGEN IM SAARLAND



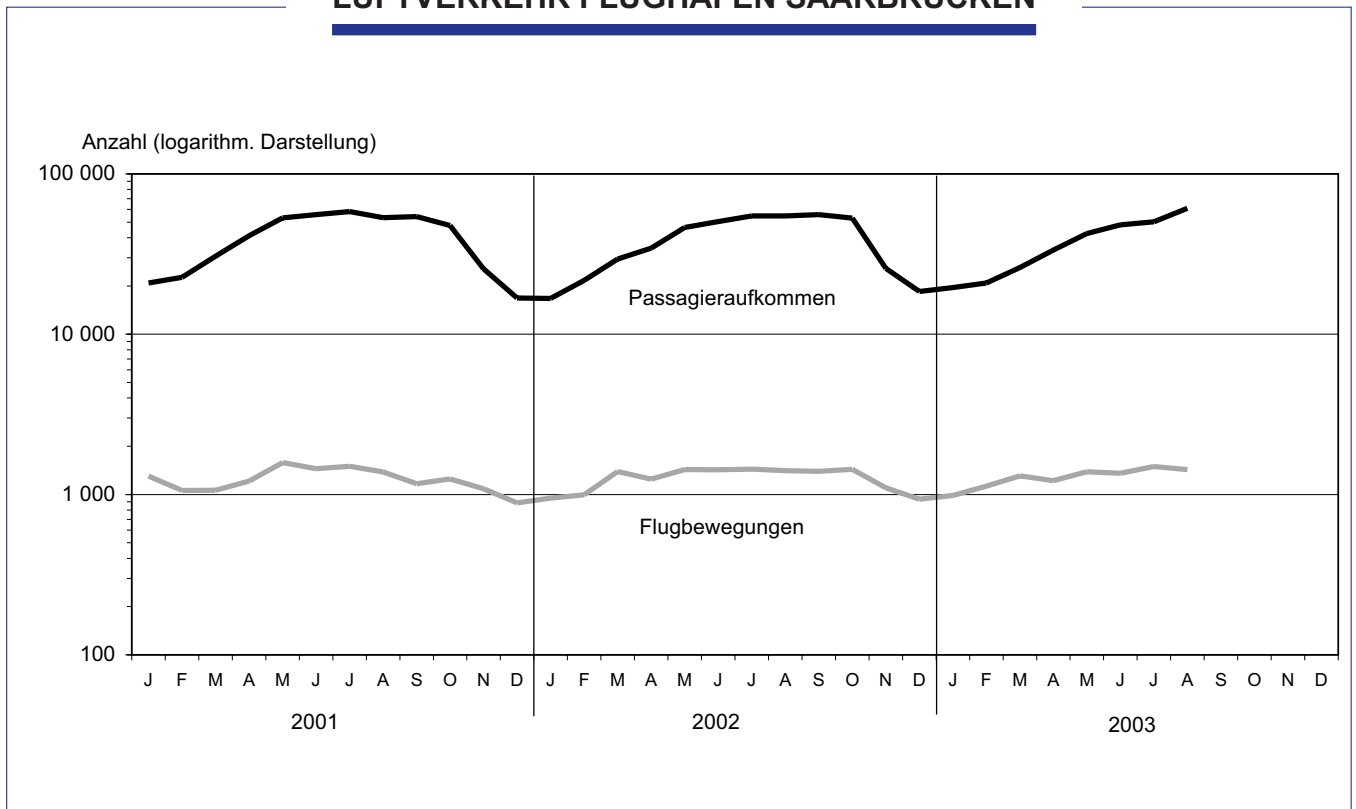
KFZ - NEUZULASSUNGEN IM SAARLAND



STRASSENVERKEHRSUNFÄLLE IM SAARLAND



LUFTVERKEHR FLUGHAFEN SAARBRÜCKEN



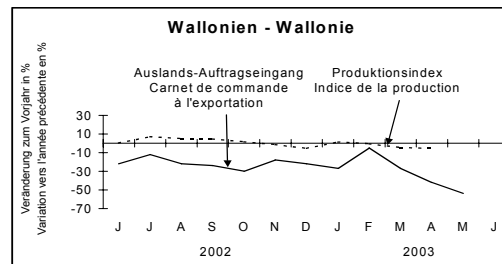
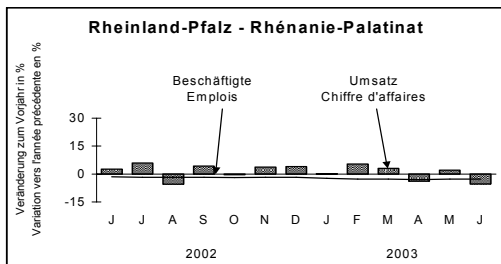
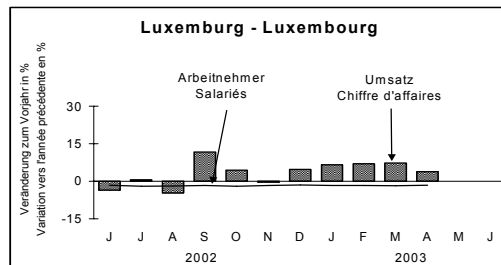
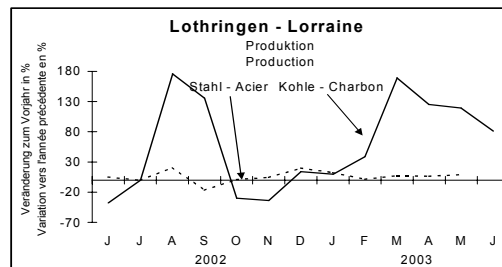
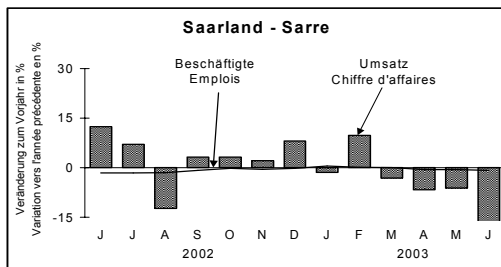
Konjunktur aktuell Conjoncture actuelle

August · Août 2003

Großregion Saar – Lor – Lux – Rheinland-Pfalz – Wallonien
Grande Région Saar – Lor – Lux – Rhénanie-Palatinat – Wallonie

19.08.2003

Verarbeitendes Gewerbe · Industries manufacturières



Herausgeber · Éditeur: Statistisches Landesamt Saarland, Saarbrücken · Institut National de la Statistique et des Études Économiques (INSEE), Direction Régionale de Lorraine · Service Central de la Statistique et des Études Économiques (Stavec), Luxembourg · Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bad Ems · Ministère de la Région Wallonne, Service des Études et de la Statistique (S.E.S.), Jambes (Namur).

Verarbeitendes Gewerbe in der Großregion Saar - Lor - Lux - Rheinland-Pfalz - Wallonien
Industries manufacturières dans la Grande Région Saar - Lor - Lux - Rhénanie-Palatinat - Wallonie

Merkmal Variable	2002							2003					
	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
	Juin	Juillet	Août	Sept.	Oct.	Nov.	Déc.	Jan.	Févr.	Mars	Avril	Mai	Juin
Variation vers l'année précédente en %													
Saarland - Sarre													
Beschäftigte Emplois	-1,6	-1,6	-1,5	-0,8	-0,2	-0,5	-0,2	0,5	0,1	0,0	-0,6	-0,6	-0,8
Umsatz - Chiffre d'affaires	12,4	7,0	-12,4	3,2	3,2	2,1	8,1	-1,4	9,8	-3,2	-6,7	-6,2	-20,6
Lothringen - Lorraine													
Produktion von Production de Stahl													
Acier	5,3	-0,5	21,0	-16,8	0,9	4,5	19,7	12,5	1,5	7,5	6,4	9,2	...
Kohle Charbon	-37,5	0,0	175,6	135,6	-30,2	-33,9	13,9	9,5	38,8	169,0	125,0	119,1	81,1
Luxemburg - Luxembourg													
Arbeitnehmer Salariés	-1,6	-2,0	-1,9	-1,7	-2,0	-1,7	-1,5	-1,7	-1,7	-1,8	-1,6	...	...
Umsatz - Chiffre d'affaires	-3,5	0,5	-4,7	11,7	4,4	-0,4	4,7	6,5	6,9	7,3	3,8	...	...
Rheinland-Pfalz - Rhénanie-Palatinat													
Beschäftigte Emplois	-1,5	-1,8	-1,8	-1,8	-1,9	-1,8	-1,8	-2,4	-2,8	-2,8	-3,0	-2,8	-2,7
Umsatz - Chiffre d'affaires	2,5	5,8	-5,5	4,2	-0,5	3,7	3,9	0,1	5,3	3,0	-3,9	2,0	-5,3
Wallonien - Wallonie													
Auslands-Auftrags- eingang ¹⁾													
Carnet de commandes à l'exportation ¹⁾	-22,0	-12,0	-22,0	-24,0	-30,0	-18,0	-22,0	-27,0	-5,0	-27,0	-42,0	-54,0	...
Produktionsindex Indice de la production	0,2	7,1	5,1	4,6	1,7	-1,3	-5,4	1,5	-0,5	-4,6	-5,3	...	...

1) Dessaisonnalisée / Saisonbereinigt.

VERÖFFENTLICHUNGEN DES STATISTISCHEN LANDESAMTES SAARLAND

Statistische Berichte im Monat Juni 2003

Die Diagnosen der Krankenhauspatienten im Saarland 2000	A IV 9 - j 2000	Straßenverkehrsunfälle im Januar 2003	H I 1 - m 1/2003
Personal an den Hochschulen des Saarlandes sowie Habilitationen 2002	B III 4 - j 2002	Straßenverkehrsunfälle im Februar 2003	H I 1 - m 2/2003
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im April 2003	E I 1 - m 4/2003	Ausgewählter Finanz- und Steuerdaten der saarländischen Gemeinden und Gemeindeverbände 2002	L II S - j 2002
Produktionsindex und Produktion ausgewählter Erzeugnisse im Produzierenden Gewerbe des Saarlandes 1. Vierteljahr 2003	E I 2 - vj 1/2003	Kommunale Finanzen im 1. Vierteljahr 2003	L II 2 - vj 1/2003
Baugewerbe im März 2003	E II 1 / E III 1 - m 3/2003	Verbraucherpreisindex Mai 2003	M I 2 - m 5/2003
Baugenehmigungen im 1. Vierteljahr 2003	F II 1 - vj 1/2003	Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen 1991 bis 2002	P I 1 - j 2002
Handel im März 2003	G I 1 - m 3/2003	Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland Januar bis März 2003	Z 1 - m 3/2003
Gastgewerbe im April 2003	G IV 3 - m 4/2003	Konjunktur aktuell Juni 2003	KA-6

MITTEILUNGEN DES AMTES

Marktkalender 2004 erschienen

Soeben ist die Neuauflage des Verzeichnisses "Märkte im Saarland 2004" erschienen.

Das Verzeichnis gibt einen Überblick über die im kommenden Jahr stattfindenden einmaligen und regelmäßig wiederkehrenden Veranstaltungen, angefangen vom Flohmarkt bis hin zur großen Verbrauchermesse.

Die Veranstaltungen werden nach Art, Beginn und Dauer sowohl in alphabetischer Reihenfolge der Marktorte als auch in chronologischer Ordnung dargestellt.

Angaben zu den Einwohnerzahlen der Marktorte, ein Kalendarium sowie eine Verwaltungskarte des Saarlandes ergänzen das Informationsangebot.

Der Marktkalender ist zum Preis von 7,00 EUR (zuzüglich Porto- und Versandkosten) erhältlich.

Bezugsquelle: Statistisches Landesamt Saarland
Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken
Postfach 10 30 44, 66030 Saarbrücken
Tel. (06 81) 5 01 - 59 27 oder - 59 24
E-Mail: statistik@stala.saarland.de
Internet: www.statistik.saarland.de